

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 20 Groszy

Bezugspreis monatlich 3,00 Gulden, wöchentlich 0,75 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die Belegz. Seite 0,40 Gulden, Restamezelle 2,00 Gulden, in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements und Inseraten: ausführlich in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 203

Mittwoch, den 1. September 1926

17. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckfachen 3290

## Der Kampf gegen das Sanierungsprogramm.

Deutschnationale Parteitagstraben. — Hochverräterische Pläne des Rotbundes der Erwerbsstände.

Der Hauptausschuss des Volkstages hat am Montag die Sanierungsvorlage des Senats verabschiedet. Es muß festgestellt werden, daß in dieser Sitzung selbst von der deutschnationalen Opposition keine unnötigen Agitationsreden gehalten wurden. Die Ziehm und Schwegmann begnügten sich damit, an die Regierung eine Reihe von Fragen zu stellen. Im übrigen aber hüteten sie sich sehr wohl, in diesem Ausschuss, der in erster Linie den Sanierungsplan zu gestalten hat, irgendwelche Anträge zu stellen. Hier im Hauptausschuss kommt es ausschließlich auf sachliche Mitarbeit an. Davor aber schienen die Deutschnationalen eine so große Angst zu haben, so daß sie nicht einen einzigen Änderungsantrag stellten.

Um so eifriger sind sie in der Aufstellung von Forderungen an die Öffentlichkeit. Ihr Parteitag, den sie am letzten Sonntag hier abhielten, diente ausschließlich diesem Zweck. Herr Dr. Ziehm hielt höchstselbst einen Vortrag über „Ein Jahr sozialistische Herrschaft in Danzig“, wobei er als deutschnationale Forderung die Sätze prägte: Das Schuldkonto der Sozialdemokratie ist voll! Weg mit ihr aus der Regierung! Hatte dieser deutschnationale Exentor bei den sachlichen Beratungen im Hauptausschuss keine positive Kritik über können und auch keine Änderungsanträge zum „sozialistischen“ Sanierungsprogramm eingebracht, so konnte er auf seinem Parteitag inmitten der politischen hochgebildeten Generäle, alten Jungfern und deutschnationalen Arbeitnehmern folgende Ansicht über die Sanierung zum Besten geben:

„Das parlamentarische Regierungssystem, unter dessen Segnungen wir zu leiden haben, ist das ungünstigste, das man sich denken kann! Es führt die Staaten in den Abgrund und erweist sich als völlig unfähig, eine Gesundung der Dinge wieder herbeizuführen. Wir sind der Ansicht, daß auch unsere schwere Krise auf parlamentarischem Wege nicht zu lösen ist.“

Nach Ansicht Dr. Ziehms kann die Sanierung ohne ein Ermächtigungsgesetz nicht durchgeführt werden. Das habe man auch schon seit längerer Zeit innerhalb des Senats erkannt. Der Fehler, der seinerzeit gemachten Ermächtigungsvorschläge lag nach Ansicht Dr. Ziehms nur darin, daß man glaubte, für den gegenwärtig parteipolitisch gebundenen Senat eine solche Ermächtigung erlangen zu können. Das scheitert an den parteipolitischen Gegensätzen. Die Deutschnationalen werden der Sozialdemokratie keine Ermächtigung geben und umgekehrt.

Aber Dr. Ziehm weiß auch aus dieser Zwidmühle einen Ausweg:

„Wir haben daher in unserer „Kundgebung“ den Weg gewiesen, auf dem nach unserer Ansicht die Heilung allein herbeigeführt werden kann. Wir haben dabei unsere Parteinteressen hintangestellt (?) und haben vorgeschlagen, der Volkstag möge einem neuwählenden, parteipolitisch nicht gebundenen Senat die „Ermächtigung“ geben, die notwendigen Maßnahmen selbst zu treffen. Wir sind überzeugt, daß, wenn einige unabhängige, von den parteipolitischen Fesseln befreite Männer in den Senat gewählt werden, diese zusammen mit den hauptamtlichen Senatoren in 24 Stunden die notwendigen Maßnahmen treffen werden.“

Das müßten ja ganz sonderbar Käuze sein, die politisch so hoch gebildet sind, um ein so schwieriges Werk wie die Sanierung durchzuführen und die dennoch parteipolitisch nicht gebunden sind. Zwar gibt es auch in Danzig solche Politiker. Eine besondere Schule für diese ist der deutschnationale Handlungsgeschäftsverband, der kürzlich als sein Programm erklärte: Demokratisch, aber nicht parteidemokratisch; deutschnational, aber nicht parteideutschnational; bürgerlich, aber nicht parteibürgerlich; unmonarchistisch, aber auch nicht republikanisch, nicht schwarz-weiß-rot und nicht schwarz-rot-gold, nicht politisch, aber von politischem Einfluß. Einen solchen vielseitigen Politiker hat ja die deutschnationale Fraktion in ihren Reihen. Die Frage ist nur, ob solche in allen Farben schillernden politischen Gestalten instand wären, das Staatsgeschick Danzigs in dieser schwierigen Zeit zu steuern. In Wirklichkeit denken die Deutschnationalen auch gar nicht an solche politischen Chamäleons, sondern an sehr einseitig gebundene deutschnationale Politiker, die als „Fachmänner“ dann die Regierung übernehmen sollen. Solche Fachmänner haben wir bisher auch in Deutschland zur Genüge gehabt. Sie besorgten in der Regierung deutschnationale Politik und gestatteten der deutschnationalen Partei trotz dem, daß die angenehme Rolle der Oppositionspartei. Es ist selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie in Danzig nie ihre Hand dazu bieten wird, solch ein verlogenes politisches System auch bei uns einzuführen.

Was das Ziel dieser deutschnationalen Fachsenatoren sein soll, hat Dr. Ziehm auch klar enthüllt. Angeblich gehe überall die Zeit der Parteiherrschaft ihrem Ende entgegen und da wollen die Deutschnationalen in Danzig auch nicht müßig sein, sondern den kommenden Dingen schon vorgereifen. Nach Dr. Ziehm können wir ohne grundlegende Aenderung der Verfassung nicht auskommen und die Deutschnationalen werden daher dem Volkstag folgende Anträge auf Aenderung der Verfassung unterbreiten:

- a) Verminderung der Zahl der Abgeordneten des Volkstages auf 51, Heraushebung des Alters der aktiv Wahlfähigen auf 21 und der passiv Wahlfähigen auf 30 Jahre;
- b) Verminderung der Zahl der Senatoren auf 6 mit Einschluß des Präsidenten und des stellvertretenden Präsidenten, Wegfall der parlamentarischen Senatoren. Die Aufgaben der Senatoren sind zu wichtig und erfordern so viel Zeit, daß es nicht möglich ist, das Amt als Nebenamtigkeit und ehrenamtlich zu versehen. Die zweimalige Wahl, einmal der hauptamtlichen und sodann der nebenamtlichen Senatoren im vierjährigen Zeitraum, bringt unzulässige Unruhe in das politische Leben und ruft ebenso, wie die parlamentarische Verantwortlichkeit der Senatoren dem Staate nicht überbürdliche Regierungstrüben herbei. Mit der Befreiung der parlamentarischen Senatoren fällt die Parteiherrschaft weg.
- c) Bildung einer zweiten Kammer durch Ausbau des Finanzrates mit 25 Mitgliedern, nicht unter 35 Jahren, gewählt von den Verfassungsorganen zur Stärkung des Einflusses und der Bildung. Das Amt ist ein Ehrenamt und unentgeltlich. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich.

- d) Mitwirkung beider Kammern und Zustimmung des Senats zum Zustandekommen eines Gesetzes. Einrichtung eines ständigen Ausschusses, der zu Beginn der Legislaturperiode von beiden Kammern für die Dauer der Wahlperiode gewählt wird, und in dem der Präsident des Senats den Vorsitz führt, zur Entscheidung bei Meinungsverschiedenheiten der beiden Kammern. Dieser Ausschuss dient zugleich als Wahlvorbereitungsausschuss für die Senatoren.
- e) Wahl der Senatoren durch die Vereinigten Kammern auf vier Jahre; sie unterliegen während ihrer Wahlzeit nicht dem Mißtrauensvotum des Volkstages.
- f) Bildung des in der Verfassung vorgesehenen Staatsgerichtshofes aus gelehrten Richtern, ohne Voten, dem auch die Nachprüfung der Gültigkeit der Gesetze übertragen wird.
- g) Beschränkung der Immunität der Abgeordneten auf die politischen Vergehen.
- h) Befreiung der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse.
- i) Notverordnungsrecht für den Senat, entsprechend den Vorschriften aller modernen Verfassungen.
- j) Möglichkeit der Auflösung des Volkstages durch die Regierung mit Zustimmung der zweiten Kammer.
- k) Regelung von Streitfragen (Vereidigung des Senatspräsidenten).

Wer allerdings von den Deutschnationalen wenigstens auf ihrem Parteitag ein positives Sanierungsprogramm erwartet hatte, wurde arg enttäuscht. Der Gegensatz zwischen Wirtschaftlern und Beamten, zwischen Unternehmern und Arbeitnehmern in dieser Partei ist so groß, daß sie es nicht wagt, in den brennenden Tagesfragen offene Worte zu bekennen. Um so ungenierter tat das gestern in einer Protestversammlung „der Rotbund der Erwerbsstände“. Dieses kuriose Gebilde ist nach einer Auslassung ihres Vorsitzenden Dr. Unger gebildet worden, um eine gemeinsame Front gegen die Organisationen der Arbeitnehmer, Angestellten und Beamten zu bilden. In dieser Versammlung wurde natürlich auch sehr energisch gegen die Sanierung Sturm gelaufen und für eine Diktatur des Rotbundes in Danzig Stimmung gemacht. Der Referent Baurat Niepe erklärte u. a.: „Von der Regierung ist dieser Gedanke als Landesverrat und die Ablehnung des Sanierungsplans als ein Verbrechen bezeichnet worden. Aber

ist der Landesverrat nicht eher auf der Seite der Leute zu suchen, die das Parteinteresse über das Allgemeininteresse und das des Staates stellen? Was die Rotbündler unter Allgemeininteresse verstehen, zeigen die Forderungen, die in einer von ihnen angenommenen Entschließung erhoben werden. Da heißt es:

1. Beachtung der Forderungen des Sachverständigen des Völkerbundes.
2. Herabsetzung der Unterhaltungen der Erwerbslosen, zum mindesten auf die für den deutschen Osten geltenden Sätze unter Berücksichtigung der Verschiedenheit der Lebenshaltung zwischen Stadt und Land und zeitliche Begrenzung der Unterhaltungsdauer.
3. Den Abbau der Löhne der Staats- und Gemeindearbeiter entsprechend dem Gehaltsabbau der Beamten.
4. Abbau und beschleunigte Beseitigung der Zwangswirtschaft auf allen Gebieten, in erster Linie auf dem Gebiete des Arbeitsvertrages und der Wohnungszwangswirtschaft.
5. Rechnungslegung über die Verwendung der bisherigen Anleihe und Verwendung der neuen Anleihe nur für produktive Zwecke.

Wie das nationale Gefühl dieser Rotbundsgrößen beschaffen ist, zeigt am klarsten der bekannte deutschnationale Agrarier Meyer-Rottmannsdorf, der auch nach einem Finanzdirektor des Völkerbundes rief und im übrigen noch erklärte: Nach seiner Meinung könne die Danziger Wirtschaft nicht eher gesund werden, ehe nicht eine Währungsvereinbarung zwischen Danzig und Polen hergestellt sei. Das bedeutet mit anderen Worten, daß dieser deutschnationale Agrarier die Einführung der politischen Währung in Danzig anstrebt, da er doch selbst kaum annehmen wird, daß Polen etwa die Danziger Währung einführen wird. So sieht die Verteidigung des deutschen Danzigs aus, von der sonst die Herren immer so hochtrabend sprechen.

Gegenüber den landesverräterischen Plänen der Rotbündler, die in Danzig gern einen Völkerbundskommissar mit gleichen Vollmachten wie seinerzeit in Österreich haben möchten und gegenüber der deutschnationalen Agitation nach einem Ermächtigungsgesetz für einen unpolitischen, d. h. deutschnationalen Senat wird es heute Aufgabe des Volkstages sein, durch schnelle Verabschiedung des Sanierungsgesetzes dafür zu sorgen, daß alle diese Diktaturpläne zu Wasser und Land auf Danzigs Zukunft sichergestellt wird, auf Grund des freien Selbstbestimmungsrechts seiner ganzen Bevölkerung.

## Tanger-Mandat und Völkerbundsrat.

England und Frankreich gegen Spaniens Forderungen.

Am Dienstag ist von der englischen und der französischen Regierung je eine gesonderte Antwort auf die spanische Tangernote erteilt worden. Der Inhalt dieser beiden Noten stimmt in den wesentlichen Teilen völlig überein. Die geforderte unbeschränkte Herrschaft Spaniens über Tanger wird abgelehnt und die Anregung einer Tanger-Konferenz mit der Teilnahme aller am Algeiras-Abkommen beteiligten Staaten verworfen. Die französische und englische Regierung erklären sich aber entgegen ihrem anfänglichen völlig ablehnenden Standpunkt bereit, mit Spanien über alle möglichen Aenderungen des Tangerstatuts zu verhandeln.

Diese Verhandlungen werden in Wirklichkeit schon seit mehreren Wochen zwischen den Regierungen in Paris, London und Madrid geführt, ohne daß bis jetzt ein Ergebnis erzielt worden wäre. Der vor wenigen Wochen demonstrativ abgeschlossene spanisch-italienische Freundschaftsvertrag dürfte an diesem negativen Ausgang keinen wesentlichen Anteil haben. Spanien scheint über den veröffentlichten Text dieses Vertrages hinaus gegenüber Italien bestimmte Bindungen in Bezug auf dessen Mittelmeerpolitik eingegangen zu sein, die jetzt die Erfüllung seiner eigenen Forderungen so gut wie unmöglich machen. Die faktische Politik geht offensichtlich dahin, den lang erstrebten erweiterten Einfluß im Mittelmeer durchzusetzen und sich zunächst aus ganz bestimmten Gründen in die Verhandlungen zwischen Paris, London und Madrid einzuschalten. Das versuchen England und Frankreich aus machtpolitischen Gründen unter allen Umständen zu vermeiden, und es ergibt sich so für Spanien die unerquickliche Situation, daß es zwar auf bestimmte Zugeständnisse in Tanger rechnen kann, aber von sich aus diese Konzessionen unter dem italienischen Druck und gemäß einem Versprechen an Mussolini vorläufig noch als unbefriedigend ablehnen muß. Der spanische Diktator ist so in eine Lage hineinmanövriert worden, die im Augenblick für Spanien weder eine Verteidigung der Ansprüche in Tanger noch in Genf in Aussicht stellt.

### Kompromißlösung wegen der Befragung des Rates.

Die Regeln, die der Unterausschuss des Prüfungsausschusses am späten Abend unter Vorbehalt des politischen Vertreters Sozial, der seine Stimme erst heute bei der Abstimmung im Vollausschuss abgegeben will, für die Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder aufgestellt hat, haben in der Ueberzeugung folgenden Wortlaut:

- Artikel 1: Die nicht ständigen Mitglieder des Rates werden für die Dauer von drei Jahren gewählt. Sie treten ihr Amt sofort nach ihrer Wahl an. Jedes Jahr wird ein Drittel der Mitglieder gewählt.
- Artikel 2: Ein ausstehendes Mitglied kann während der auf den Ablauf des Mandats folgenden drei Jahre nicht wiedergewählt werden, es sei denn, daß die Bundesversammlung beim Ablauf des Mandats, oder im Laufe dieser drei Jahre mit Zweidrittelmehrheit anders beschließt. Jedoch darf die Zahl der auf diese Weise wiedergewählten Mitglieder nicht mehr als ein Drittel der Gesamtzahl der im Rat sitzenden nichtständigen Mitglieder betragen.
- Artikel 3: Die Zahl der nichtständigen Mitglieder des Rates wird auf 9 erhöht.
- Artikel 4: Uebergangsbestimmungen. § 1. Im Jahre 1926 werden 9 nichtständige Mitglieder des Rates von der Bundesversammlung in der Weise gewählt, daß 3 für drei Jahre, 3 für zwei und 3 für ein Jahr gewählt werden.

§ 2. Von den im Jahre 1926 auf diese Weise gewählten 9 Mitgliedern können durch eine Entscheidung der Bundesversammlung, die in besonderer Abstimmung mit Zweidrittelmehrheit zu treffen ist, höchstens 3 für wiederwählbar erklärt werden.

§ 8. Die Eigenschaft der Wiederwählbarkeit, die im Jahre 1926 im voraus einem oder zwei oder drei der alsdann gewählten Mitglieder etwa zuerkannt wird, läßt das Recht der Bundesversammlung unberührt, in den Jahren 1927, 1928 und 1929 zugunsten anderer alsdann aus dem Rat ausstehender nichtständiger Mitglieder von der in Artikel 2 vorgesehenen Befugnis Gebrauch zu machen. Es versteht sich indessen, daß, sofern bereits drei Mitglieder 1926 die Eigenschaft der Wiederwählbarkeit besitzen, die Bundesversammlung von jener Befugnis in besonderen Ausnahmefällen Gebrauch machen wird.

### Die rumänische Schande.

Das Land des elendigen Terrors.

In den letzten Tagen berichtet das große französische Blatt „Quotidien“, daß die rumänische Liga für Menschenrechte wegen der rumänisch-bulgarischen Zwischenfälle eine Eingabe an den Völkerbund gemacht hat. Dieser Schritt ist begrüßenswert und überhaupt dazu angetan, die Öffentlichkeit auf die Zustände hinzuweisen, die seit Monaten große Teile der rumänischen Bevölkerung in Unruhe und Angst versetzen.

Rumänien mit einer Gesamtbevölkerung von etwa 16 900 000 Einwohnern hat eine starke bäuerliche Bevölkerung (81,6 Prozent Bauern, 18,4 Prozent Städter). Von den neu erworbenen Gebieten entfallen 5 200 000 Einwohner auf Siebenbürgen, rund 800 000 auf die Bukowina, 3 000 000 auf Bessarabien.

Jeder Versuch der arbeitenden Schichten, sich zu organisieren, wird nicht nur im Keime erstickt, er ist auch mit ungebührlichen Strafen belegt. Ein Arbeiterbibliothekar wurde wegen Besitzes sozialistischer Literatur zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Was da als Justiz ausgegeben wird, lehrt das Urteil des Kriegsgerichtes der 4. Armee, welches einen Leutnant, der wegen Fahnenflucht und Fälschung öffentlicher Urkunden angeklagt war, freisprach, während das Kriegsgericht der 2. Armee einen „Gemeinen“ wegen Fahnenflucht zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilte.

Ziel leuchtet in die rumänischen Zustände der Czernowitzer Miesenprozeß gegen die bessarabischen Bauern hinein. Dort fanden Anfang Juni 98 Bauern aus dem bessarabischen Bezirk Chotin und aus der Bukowina wegen angeblicher Vorbereitung der Revolution und Begehungen zu einer auswärtigen feindlichen Macht (Sowjetrußland) vor Gericht. Fast ein Jahr lang hatte man sie in Untersuchungshaft gehalten. Alle Methoden mittelalterlicher Tortur hatten sie durchkosten müssen. Bei den im vorigen Jahr erfolgten Wahlen zu den Landwirtschaftskammern hatten sich insbesondere die Bauern dieser Gegenden den Gab der Siguranza (Eidgenossenschaft) dadurch angezogen, daß sie es wagten, gegen die Regierungskandidaten zu stimmen. Sofort nach Abschluß der Wahlen nahm die Polizei etwa 100 Verhaftungen unter den Bauern vor. Alle wurden barbarisch verprügelt, (in Rumänien ist die Prügelstrafe noch heute gebräuchlich). Gegen 9 wurde das Verfahren gleich eingestellt, 5

gelang es zu stehen, und 38 Stunden fest vor dem Czernowitzer Militärgericht. Die Verhandlung ergab, daß man sich eines Falldiktos bediente, um den Vorwand zur Verurteilung zu finden. Nach sieben Verhandlungstagen wurden dem Gerichtshof nicht weniger als 288 Schuldfragen zur Beantwortung vorgelegt. Nach fünfständiger Beratung verurteilte man zwei Angeklagte zu acht Jahren schweren Kerker, einen zu sieben Jahren, zwei zu sechs Jahren, drei zu fünf Jahren, vier zu zwei Jahren Gefängnis, die übrigen erhielten Geldstrafen bzw. 6 Monate Gefängnis.

Diese Akte rumänischer Klassenjustiz, diese Anklagen wegen brutaler Unterdrückung politischer Minderheiten können beliebig fortgesetzt werden.

Verantwortungsabwehrte rumänische Intellektuelle, Leiter und Führer rumänischer Kulturorganisationen haben in einem Aufruf, den sie durch die Liga gegen den Terror verbreiten ließen, gegen alle Ungeheuerlichkeiten und Ungerechtigkeiten ihre Stimme erhoben.

In Rumänien herrscht der schlimmste Terror. Das soziale Niveau der Arbeiterschaft ist auf ein Maß gedrückt, welches dem der chinesischen Kulis beinahe gleichkommt. Dieses rumänische Polizei- und Gerichtssystem ist eine Schande Europas.

## Internationales Manifest gegen die Wehrpflicht.

In der Presse aller Länder erscheint dieser Tage das folgende Manifest des Friedensbundes:

Viele Männer und Frauen aller Länder, die das Joch des Militarismus zerbrechen, die Schrecken des Krieges auf immer beseitigt sehen möchten, die Hoffnungsvoll den Völkerbund als Weg zu diesem Ziele begrüßt haben, verlangen, daß endlich ein entscheidender Schritt zur vollständigen Entwaffnung, vor allem aber zur moralischen Abrüstung getan werde.

Die wirksamste Maßnahme hierzu wäre die allgemeine Abschaffung der Wehrpflicht. Wir fordern daher den Völkerbund auf, die Abschaffung der Wehrpflicht als ersten Schritt zu einer wirklichen Abrüstung vorzuschlagen. Wir glauben, daß auf der Wehrpflicht aufgebauter Heere mit ihrem großen Stab von Berufsoffizieren eine schwere Bedrohung des Friedens darstellen. Zwangsdienst bedeutet Entwürdigung der freien menschlichen Persönlichkeit; das Kameradenleben, der militärische Drill, der blinde Gehorsam gegenüber noch so ungerechten und sinnlosen Befehlen, das ganze System der Erziehung zum Töten untergraben die Achtung vor Persönlichkeit, Demokratie und dem menschlichen Leben. Die Wehrpflicht fügt diesen Schäden dem ganzen Volke zu. Sie plant die ganze männliche Bevölkerung einem militärischen Geist ein und das in einem Alter, in dem sie solchen Einflüssen am ehesten unterliegt. So kommt es, daß schließlich der Krieg als unvermeidlich, ja als erstrebenswert angesehen wird.

Ein Staat, der sich für berechtigt hält, seine Bürger zum Kriegsdienst zu zwingen, wird auch in Friedenszeiten die gebührende Rücksicht auf das Wohl und Wehe des einzelnen vernachlässigen lassen.

Eine Regierung, die sich auf die Wehrpflicht stützt, kann leichter den Krieg erklären und sofort die Stimme der Opposition durch die Mobilmachung zum Schweigen bringen. Regierungen, die der freiwilligen Unterstützung ihrer Völker bedürftig sind, werden notwendigerweise in ihrer auswärtigen Politik viel vorsichtiger sein.

Im ersten Entwurf der Völkerbundsatzung empfahl Präsident Wilson die Abschaffung der Wehrpflicht in allen angeschlossenen Ländern. Erweden wir diesen ursprünglichen Geist des Völkerbundes wieder zum Leben, den Geist, der so viele Kämpfer des Weltkrieges beehrte, zu dem sich so viele führende Staatsmänner bekannten.

Die allgemeine Abschaffung der Wehrpflicht bedeutet einen entscheidenden Schritt vorwärts zu Frieden und Freiheit. Wir rufen daher alle Männer und Frauen, die guten Willens sind, auf, uns zu helfen, daß der Druck der öffentlichen Meinung in allen Ländern die Regierungen dahin bringen möge, diesen entscheidenden Schritt zu tun, auf daß der Weg frei werde zu einem neuen Zeitalter der nationalen und persönlichen Freiheit und der Brüderlichkeit unter den Völkern.

## Noch kein Ende des englischen Bergarbeiterstreiks.

Im Unterhaus fand am Dienstag die große Aussprache über den Bergarbeiterstreik statt. Für die Streitenden ergriff der Führer der Arbeiterpartei Ramsay MacDonald das Wort. Er versicherte, daß die Bergarbeiter auch heute ebenso wie vor vier Monaten entschlossen seien, ihren Kampf weiterzuführen, um den Sechsstundentag im Bergbau und die von ihnen geforderte Lohnregelung zu verteidigen.

## Mr. Chester-cheese.

Von Carl von Schöber.

Der berühmte Spiritist und Gedankenleser Mr. Chester-cheese, dessen sensationelle Erfolge die Welt in Erstaunen versetzten, war auf seinem Triumphzug in der Hauptstadt Kapstadt eingetroffen, um vor dem Sultan eine Probe seiner Kunst abzulegen.

Trommeln und Fiedeln empfingen den Ankömmling vor den Mauern der Stadt. Goldbargehirnte Elefanten bildeten Spalier, und schwarze Bewaffnete geleiteten ihn zum Schloß.

Auf sprangen die hohen Marmorüren, und weithin sichtbar wurde der säulenartige Brunnen, in welchem der ganze Hofstaat versammelt war. Auf der einen Seite der Halle standen in Reihen und Edelsteinen funkelnd, die Basalten, auf der andern die bedrillten, greisen Muffis.

Unter goldschimmerndem Baldachin, zwischen dessen Falten hilde Perlen trümpelgleich herniederrieselten, thronte der Herrscher in einem riesigen Turban aus karminroter Seide, Pflanzenwähler fanden links und rechts, zu seinen Füßen lauerte, in stübe Gewänder gehüllt, Achmed, der Günstling.

Vor den Stufen des Thrones aber ruhte ein Königtiger.

Und mitten in diese glänzende Versammlung schritt ruhig und selbstbewußt, in Braut und Abend weißer Strawatte, Mr. Chester-cheese.

Eogleich wurden durch das goldene Gitter im Hintergrund des Saales weiße Schleier und ein Paar dunkle Augen sichtbar — hier lag Fatime, die Lieblingsgemahlin des Sultans.

Der Herrscher bogen sich zu seinem Günstling herab, worauf ihm dieser einige Worte ins Ohr flüster. In einem Augenblick neigte der Fürst das Haupt.

„Beginne, o Fremdling!“ rief Achmed. Der Amerikaner machte eine feine Verbeugung und begann.

„Zuerst möchte ich mich an den Kriegern; langsam schritt er ihre Reihe entlang, indem er mit dem rechten Zeigefinger die Reihenfolge jedes einzelnen berührte. Dabei sah er den Betreffenden klar an, nannte ihn bei Namen, bezeichnete sein Alter, seine Kenntnisse und Wunder über Wunder! — so gar kein Zeigefinger.“

„Sophtitelnd blinzelte die also Erkannten sich gegenseitig an, krenzten einer nach dem andern die Arme über die Brust und riefen: „Er hat recht, o Gebieter, er hat recht!“

Arbeitsminister Steel-Matland erklärte für die Regierung, daß sie weiter bereit sei, zwischen den Parteien zu vermitteln, sobald von einer Seite Vorschläge mit Aussicht auf Erfolg unterbreitet würden. Die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter, die am Dienstag zur Besprechung der Lage zusammengetreten war, hat jedoch keine neuen Vorschläge ausgearbeitet, so daß auch heute noch kein bestimmtes Ende des Streiks abzusehen ist.

## Der Schulkampf in Mexiko.

Ein Krieg des Analphabetentums.

Den sogenannten „Kulturkampf“ in Mexiko beurteilt der „Zitungsdiens des Deutschen Lehrervereins“ sehr kritisch. Er schreibt darüber:

Es ist nicht leicht, sich aus den Meldungen der Tageszeitungen ein richtiges Bild von dem zu machen, was in Mexiko vorgeht. Man hört von bewaffnetem Aufbruch, von Mord, von Streik, von Demonstrationen und begreift nicht, wo das alles auf einmal herkommt. In Wirklichkeit ist der „Kulturkampf“, der sich dort abspielt, auch kein aus der neuesten Zeit hervorgegangener, sondern ein sehr alter. Er greift zurück in die Befreiungskämpfe der Ureinwohner von der spanischen Herrschaft und hat seinen Hauptgrund in dem Bestreben der katholischen Kirche und besonders der emigrierten spanischen Priester, mexikanischen Grund und Boden in immer größerem Umfang an sich zu bringen. Seit mehr als sechs Jahrzehnten versuchen die Mexikaner, durch ihre Verfassungen den von der Kirche angelegten Grund und Boden in den Staatsbesitz zurückzubringen. Weiter wollen sie die überaus große Zahl der Geistlichen beschränken, ihnen den Einfluß auf die Schule nehmen und die Mönchsorden beseitigen. Gegen die Verfassungsbestimmungen und die darauf fußenden Gesetze wehrt sich nun die katholische Geistlichkeit. Wer sie anerkennt, wird von der Kirche bestraft. Den breiten Massen des Volkes soll das dadurch sichtbar gemacht werden, daß die Geistlichen in den Kirchen keine gottesdienstlichen Handlungen mehr vornehmen, und daß die Kirchenschulen, deren Zahl mehrere Tausend beträgt, geschlossen werden. Gleichzeitig werden die Eltern aufgefordert, ihre Kinder auch nicht in die öffentlichen Schulen zu schicken, weil Religionsunterricht verfassungsgemäß dort nicht erteilt werden darf. Wohl aber versuchen es Geistliche, Schulbrüder und Schulschwester, in den Häusern Unterricht zu erteilen.

Demgegenüber macht die Regierung nun von ihren Machtmitteln Gebrauch, belegt die Kirchen mit Beschlag und sucht jede unterirdische Tätigkeit innerhalb einer oder mehrerer Familien zu verhindern. Diesen Kampf um die Schule glaubt die Regierung führen zu müssen, weil die Volkswirtschaft in keinem modernen Kulturstaat so groß ist wie in Mexiko. Nur etwa jeder achte Einwohner kann lesen und schreiben. Der jetzige Präsident Calles hat vor zwei Jahren bei der Übernahme der Regierung als ein seiner Hauptziele hingestellt: „Mehr Bildung für die Massen!“ Auch eine angelegene katholische Zeitung in Deutschland hat damals anerkennend von seinem Kreuzzug gegen die Analphabeten gesprochen. Heute stellt man ihn mit den größten Christenverfolgern unter den römischen Kaisern auf eine Stufe, und nach den bisherigen Erfahrungen ist es nicht unmöglich, daß es schließlich gelingt, ihn zu stürzen. Aber jede kommende Regierung wird sich jetzt gezwungen sehen, den Kampf gegen die Unwissenheit des Volkes in irgendeiner Form fortzusetzen. Und die katholische Kirche wird sich um ihrer selbst willen bequemen müssen, in diesem Kampf nicht untätig beiseite zu stehen.

## Die Diktaturkrise in Spanien.

„Evening News“ berichtet aus San Sebastian, angesichts des Konflikts zwischen Primo de Rivera und den Artillerie- und Kavallerieoffizieren erwiderte man, daß der Kriegsminister de Letuan durch General Sarro ersetzt werden wird, der die spanischen Truppen bei der Landung in der Bucht von Alhucemas führte. Primo de Rivera soll auch selbst seinen Rücktritt angeboten haben, doch habe der König ihm befohlen, auf seinem Posten zu bleiben, bis der Konflikt wegen der Beförderung der Offiziere beigelegt sei.

## Die Galgenjustiz in der Türkei.

Ein neues Todesurteil in Angora.

Das Unabhängigkeitsgericht verurteilte gestern, den wegen Verhöhnung angeklagten Abdul Kabir, nachdem dieser seine Verteidigungsrede gehalten hatte, zum Tode. Die Hinrichtung wurde noch in der Nacht vollzogen.

„Herrlich sprach Achmed auf den Herrscher ein. Da strich der Fürst den langen, schwarzen Bart und begann: „Deine Kunst, edler Franke, ist bewundernswürdig. Jetzt aber nimm dich an, denn entfallen sollst du mir, was dort die Weisheit der Weisen von mir denken.“

Der Spiritist vernicte sich und trat sofort auf die Kreise zu. Doch schon beim ersten Pralle er zurück und rief: „O Fürst, erpaze mir, es auszusprechen, was in dem Geist dieses würdigen Mannes vorgeht!“

„Bei meinem Jora!“ befaß der Sultan. „Ich will es wissen!“

„Er denkt“, fuhr jener ägernd fort, „mein Gebieter ist zwar ein großer Mann, aber er hat in seinem linken Pantoffel ein Loch!“

„Alles blidte auf den Fuß des Rächigen: wahrhaftig — durch das goldgefärbte Karoquinaleder zog sich ein feiner, weißer Faden.“

„Beim Bart des Propheten!“ rief der Sultan, „wer wegt hier, meiner zu spotten?“

„Er läßt“, jammerte der Alte und warf sich zitternd vor dem Throne nieder — „o Herrscher, laß dich nicht verblenden von diesem Ungläubigen!“

Stirnzelnend sah der Fürst von einem zum andern. In diesem Augenblick flüster Achmed ihm einige Worte zu.

„So sei es!“ entwidte der Sultan. „Ich selbst will jetzt erproben, ob du die Wahrheit sprichst. Das aber schreie ich: vermagst du wirklich meine inneren Gedanken zu erschließen, so überhänge ich dich mit Gold und Edelsteinen und gebe dir den ersten Platz unter meinen Weisen — rätst du jedoch falsch — so ist dein Kopf verfallen. Bist du damit einverstanden?“

„Alles richtig!“ erwiderte der Amerikaner, und reichte seine lagere Kehle empor, „doch vorher gestatte mir, daß ich deine kostbare Stirn für diesen schwierigen Versuch präpariere.“

„Vorwärts!“ rief die Marmorfüßen des Thrones stanz und begann mit den äußersten Fingerringen die Schläfen des Gemahligen zu berühren, von rechts nach links... von links nach rechts... dann trat er zurück, krenzte die Arme über der Brust und sprach:

„Bist du, o Herr, jetzt einen erhabenen, deiner würdigen Gedanken fähig?“

„Ringsum wurde es still — leisenhü — wäre in diesem Augenblick ein Kapadokischer Regenwurm über den Sprich gesprochen und hätte genist, man würde es deutlich gehört haben.“

„Aha?“ fragte gekraunt der Sultan.

Die Spiritist schweig und blidte ihn mit kalten Augen an. Den Kopf traten die Schweißtropfen auf die Stirn. Selbst Achmed fing an, zanzig zu werden.

## Die Autonomiebewegung in Elsch-Lothringen.

Nach einer Meldung des „Temp“ aus Straßburg schreibt die autonomistische Zeitschrift „Die Zukunft“ in einem Artikel, der für die Schaffung elschischer Abwehrtruppen gegen die Angriffe gegen die autonomistische Bewegung eintritt. a.: „Müssen wir uns im eigenen Lande das Recht der freien Rede von Leuten nehmen lassen, deren Gefühle von den unfrigen ganz verschieden sind? Die Behörden haben sich als unfähig erwiesen, das Versammlungsrecht zu gewährleisten. Wir stellen Gewalt gegen Gewalt, wir wollen rücksichtslos für unsere staatsbürgerlichen Rechte kämpfen und die Verteidigung des alten und ehrlichen Elsch-Lothringens gegen die verbrecherischen nationalistischen Angriffe organisieren.“

Die „Journal des Debats“ aus Straßburg meldet, waren fünf Manifestanten, die bei den Colmarer Zwischenfällen am 20. August festgenommen worden waren — es handelt sich um Kommunisten und um Mitglieder des Heimatbundes — wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden. Als sie ihre Strafen verbüßt hatten, wurden sie von der Bevölkerung mit einer Sympathiekundgebung begrüßt, bei der ein Kommunist und der Generalsekretär des Bürgermeisters von Hagenau, sie alselden der elschischen Sache feierten.

## Neue Kämpfe in Marokko.

Die Habas aus Rabat berichtet, ist es an der Marokkofront zu neuen Kämpfen gekommen. Die französischen Truppen besetzten den Djebel Beni Sikot. Ein Gegenangriff wurde abgeschlagen. Flugzeuge unternahmen 82 Bombenabwürfe.

## Abd el Krim in Marseille.

Abd el Krim ist gestern in Marseille angekommen. Er wird wahrscheinlich am Donnerstag die Weiterreise nach der Insel Réunion antreten.

## Zunahme der Arbeitsleistungen.

Stetsach größer als in der Vorkriegszeit!

Während in den Jahren unmittelbar nach dem Kriege darüber geklagt wurde, daß die Leistungen der Arbeiter infolge der durch die Hungerblockade hervorgerufenen mangelhaften körperlichen Verfassung, zum Teil aber auch aus physiologischen Gründen, viel geringer seien als vor dem Kriege, hat sich allmählich das Gleichgewicht wiederhergestellt, ja, vielfach sind die Leistungen jetzt sogar größer geworden als in der Vorkriegszeit. So ist die Arbeitsleistung im Ruhrkohlenbergbau pro Schicht und Kopf der Kohlen- und Gesteinsbauer von 1845 Kilogramm im Monatsdurchschnitt 1918 auf 2100 Kilogramm im Durchschnitt der ersten Monate 1928 und 2887 Kilogramm im April 1928 gestiegen.

In der Eisenindustrie (Roheisenproduktion) ist die Steigerung der Tagesleistung je Arbeiter gegenüber Januar 1926 (= 100) im Mai 1928 auf 114,4 Prozent gestiegen. Der „Glückauf“, das offizielle Organ einer Anzahl Bergbauvereine, berichtet, daß im April 1928 die Leistung der Kohlen- und Gesteinsbauer je Arbeiter und Schicht um 26,67, die Leistung der Hauer- und Gedingelnehmer je Arbeiter und Schicht um 21,70, die Leistung der Untertagearbeiter je Arbeiter und Schicht um 16,19 und die Leistung der Gesamtbelegschaft je Arbeiter und Schicht um 14 Prozent höher gewesen sei als die Leistung von 1918.

Ein vernünftiger Antrag. Die kommunistische Fraktion des Preussischen Landtags hat folgenden Antrag eingebracht: Das Finanzministerium hat Anweisung gegeben zu umfangreichen kostspieligen Renovierungsarbeiten an der sogenannten Siegesallee, einer nach dem Urteil ernsthafter Künstler geschmacklosen Anbahnung von Pittich. Wir beantragen daher, daß diese Renovierungsarbeiten an den wertvollen und zwecklosen Denkmälern sofort eingestellt und daß statt dessen die Denkmäler der sogenannten Siegesallee im Wege von Roheisenarbeiten abgebrochen werden. Das Steinmaterial ist den Schülern der Kunstakademie und der Kunstgewerbeschule zu Lehrzwecken unentgeltlich zu überlassen.

Internationaler Landarbeiterkongress. Das Exekutivkomitee der Internationalen Landarbeiter-Föderation hat in einer Sitzung beschlossen, den nächsten Internationalen Landarbeiterkongress vom 28. bis 30. September in Genf abzuhalten. Referate sind vorgesehen über die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse durch Kollektivverträge und Gefesgebung (Referent: Duncan, Schottland), über das Koalitionsrecht der landwirtschaftlichen Arbeiterchaft (Referent: Schmidt, Deutschland), sowie über den Arbeiterschutz in der Landwirtschaft (Referent: Giemstra, Holland).

„Aun?“ wiederholte jener drohend, während der Königtiger sich knurrend aufrichtete.

Da begannen die kurzen Haare des Amerikaners sich horstentförmig zu sträuben.

„Erhabener Gebieter!“ kammelte er, „ich kann... unbegreiflich... ich weiß nicht...“

„Du weißt es nicht?“ donnerte die Majestät, „man lege ihm das Haupt vor die Füße!“

Sofort stürzten sich zwei Mohren mit gezückten Säbeln auf den Unglücklichen und hieben ihm den Kopf ab.

Raut lachend kehrte die schöne Fatime in den Harem zurück.

„Dem Franken ist recht geschehen“, rief sie ihren Sklavinnen schon von weitem zu. „Ich kenne den Sultan doch jetzt schon seit mehr denn fünf Jahren — aber welche Torheit, seine Gedanken erraten zu wollen, er — hat ja keine!“

(Mit besonderer Erlaubnis des Verlages Georg Sankt, Berlin, dem Buche „Aus Dur und Moll“ entnommen.)

Deutsche Künstler im Auslande. Aus Buenos-Aires wird gemeldet: Generalmusikdirektor Kleiber hatte bei seinem ersten Symphoniekonzert im Colontheater, das ein ausschließlich deutsches Programm aufwies, stürmischen Erfolg. — Frida Reider tritt im Dezember in zwei Orchesterkonzerten unter Leitung von Professor Klempner in London auf. Im Januar-Februar 1927 ist die Künstlerin an die Scala in Mailand für acht Abende verpflichtet, wo sie die Brunnhilde in der „Waldmäre“ und „Götterdämmerung“ singen wird.

Ein neuer Pirandello. Luigi Pirandello hat ein Drama: „Diana und die Zuda“ vollendet. Er beabsichtigt, sein neues Werk gleichzeitig mit der italienischen Uraufführung in Deutschland und Frankreich zu Beginn der nächsten Spielzeit herauszubringen.

Neue Musikwerke. Wilhelm Kempff, der bekannte Komponist verschiedener Oratorien, hat eine neue Oper vollendet, die den Namen „Die Fiste von Sansouci“ trägt. — Pfister hat die Absicht, die drei Orchesterkonzerte seiner Romantischen Kantate „Von deutscher Seele“ gesondert als „Sinfonische Trilogie“ für großes Orchester herauszugeben.

Ein Lehrauftrag für die Friedensbewegung. Der Professor an der Berliner Handelshochschule, Walter Schäffing, H. d. R., hat den Lehrauftrag für Völkerrecht an der Universität Kiel angenommen. Seine Professur wird mit einem neu geschaffenen Lehrauftrag für „geschichtliche Entwicklung der internationalen Friedensbewegung“ verbunden.

# Danziger Nachrichten

## September.

Die blauen Tage mit ihren goldenen Sonnenstrahlen gehen zur Reize. Früher überlombt uns die Dämmerung. Sommer mehr frisst sich die Nacht in Morgen und Abend hinein und fürst die hellen Tagesstunden. Noch prählten Sonnenblumen und Gladiolen, Georginen und Dahlien in den Gärten, doch nicht allzu lange mehr verbirgt das grüne Blattwerk die jugendlichen Stöcke, daran die stolzen Blumen wie auf Krücken im Winde stehen. Schon triumphiert der Herbst mit seiner bunten Faust über Stoppel- und Kartoffelfelder und verfrachtet die Fennerlasten von Feldfrüchten auf ächzende Äshen. Purpurne Hagebutten und tiefblaue Schlehen, hellrot leuchtende Ebereschfrüchte und schwarze Hohlbeeren bestücken das sommerliche Grün mit herbstlichen Perlen. Die Stare fliegen aus den Feldern zurück in die Gärten der Vorstädte, wo ihre Brustfähen hängen, um Abschied von Haus und Hof zu nehmen. Wanderselig ziehen die letzten Hausgänse über die Türme der Dörfer und Städte und ziehen ihre Kreise immer weiter und weiter nach Süden, dem fernen Frühling zu. Ueber abgeerntete Felder tanzt schon der Wind mit einem gelben Blatt und bald wird der Mond bei Sonne seine Sichel zeigen, vor der nicht Palm noch Blatt, nicht Mensch noch Tier sicher sind. Ueber ferne Höhen ziehen die Vögel. Die Gespinnne kriechen wie Schnecken mit Fühlhörnern langsam in den Herbst und in den Winter hinein, vor dem sie in kalte Wände flüchten. Auf gefürzten Äckern öffnen und breiten sich die Furchen. Säer schreiten, mit wuchtigen Schritten und weiterschreitenden Armen Samen streuend, darüber hin.

Doch hoch über Felder und Gärten erhoben, hält die Jugend ihre papierenen Sterne und Pfeile gegen Wind und Sonne, schickt Briefe hinauf, und wenn es dunkel, gleiten Lichter in bunten Lampen zu den Sternen.

## Phantasien.

### Falschmeldungen über Kemmerers Besuch in Danzig.

Bekanntlich weckte dieser Tage der amerikanische Finanz- und Wirtschaftssachverständige, Professor Kemmerer, in Danzig, um die schwebenden politischen und Danziger Wirtschaftssachen und Finanzfragen, insbesondere die Sanierungspläne, zu prüfen. Ueber das Ergebnis seiner Feststellungen ist bisher nichts bekannt geworden. Dagegen brachte einer Berliner Zeitung, der deutschsprachige „Tag“ in seiner gestrigen Ausgabe unter dem 30. August folgende Meldung:

„In politischen diplomatischen Kreisen ist man mit dem Ergebnis der Reise des amerikanischen Finanz- und Wirtschaftssachverständigen Prof. Kemmerer nach Danzig höchst unzufrieden. Kemmerer hat nach seiner Rückkehr geäußert, seiner Meinung nach bestehe die absolute Notwendigkeit für Polen, mit Danzig zu einer politischen Verständigung zu gelangen. Danzig werde als Hafen immer eine große Rolle für die Wirtschaft Polens spielen. Sollte es in Zukunft zu einem wirtschaftlichen Kampf zwischen Polen und Danzig kommen, so werde Danzig der Sieger bleiben, da Danzig seiner Ansicht nach wirtschaftlich und politisch selbstständig bleiben könne. Es ist begreiflich, daß die Polen nach diesem Gutachten des Sachverständigen verstimmt sind. Die Begegnung Kemmerers mit dem polnischen Vertreter Straßburger in Danzig soll sehr kühl gewesen sein.“

Wie wir hierzu von zuständiger polnischer Stelle erfahren, ist an der in der vorstehenden Meldung aufgestellten Behauptungen kein wahres Wort. Wichtig ist vielmehr, daß Professor Kemmerer an den diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Straßburger folgenden Brief gerichtet hat:

„Sehr geehrter Herr! Im Namen aller Mitglieder der amerikanischen Finanzkommission, die in der vergangenen Woche Danzig besucht haben, danke ich Ihnen herzlich für Ihre und bei unserer Arbeit erwiesene Hilfe sowie für das höfliche Entgegenkommen, das Sie und Ihre Mitglieder uns entgegen haben.“

Als Erfolg unseres Besuches haben wir, dessen bin ich sicher, gegenwärtig ein besseres Verständnis für die Aufgaben, die Polen in Danzig hat. Gleichzeitig haben wir eine überaus angenehme Erinnerung an diese historische und so interessante Stadt mit uns mitgenommen. Ihnen herzlich ergeben

(—) E. B. Kemmerer.

## Der „Stahlhelm“ klagt.

Er fühlt sich durch die „Volksstimme“ beleidigt.

Der „Stahlhelm“ hat schon seine Sorgen. Nicht nur, daß er die von Braunschweig ausgehende schwere Zersetzungsstufe zu ertragen hat, die seine Existenz bis in die Grundfesten erschüttert, gibt es auch noch böswillige Kreaturen, die die „hehren“ Ziele dieser Paradeorganisation in der Leichtigkeit lächerlich zu machen trachten. So hatte der Danziger Stahlhelm bekanntlich vor einiger Zeit versucht, den Kriegsgeld seiner Getreuen durch Vorführung eines Schlachtenfilms aufzuführen. Die „Volksstimme“ verstand diese „vaterländische Tat“ er-äckerlicherweise nicht zu würdigen, sondern brachte darüber eine bissige Betrachtung. Darob war großes Entsetzen bei den Stahlhelm-Männern. Doch bald entstand in ihrem Kriegsgeld getränkten Helben ein Rächer. Es fand sich ein Rechtsanwält, um die dem „Stahlhelm“ angetanene Schmach zu fähnen. Er richtete eine Klage gegen die „Volksstimme“ ein einmal wegen Beleidigung der gesamten Front der Stahlhelmsjünglinge und zum andern wegen Nichtaufnahme einer Verzichtigung. Zur Zeit zerbrechen sich die Justizbehörden noch den Kopf darüber, was sie mit diesen Klagen anfangen sollen. Denn eine Beleidigung war in der Sprache der „Volksstimme“ nicht enthalten und die Aufnahme der Verzichtigung ist mit Recht abgelehnt worden, da sie nicht den Vorschriften des Preßgesetzes entsprach. Trotzdem würden wir es sehr bedauern, wenn dieser Prozeß nicht stattfindet.

Abgang der Post nach Nordamerika. Die Briefpost von Danzig nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika verläßt Danzig am 2., 6., 9., 13., 16., 19., 20., 23., 27., 30. September und am 4. Oktober. Die Briefposten werden sämtlich über Southampton geleitet. Die Schluszeit für die Anlieferung von Briefsendungen, die mit diesen Gelegenheiten befördert werden sollen, tritt an den Abgangstagen um 8.35 Uhr vormittags auf dem Postamt 1 (Langgasse) und um 9.15 Uhr vormittags auf dem Postamt 5 (Bahnhof) ein.

Im Urnt nach Messer gestrichen. Der Arbeiter Hans A. aus Bröfen war ein bisher unbekannter Mann. Eines abends traf ihn ein Freund betrunken auf der Straße. Er wollte ihn nach Hause bringen und redete ihm auf zu. A. aber nahm sein Messer und brachte dem Freunde einen

Schnitt über die Wange bei. Wegen Messerstecherei und Trunkenheit hatte er sich nun vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er entschuldigte sich mit seiner Trunkenheit, in der er zum Messer gegriffen habe, was er sonst nicht getan hätte. Das Gericht ließ in diesem Falle auch Mitle walten. Die Messerstecherei, die sonst in der Regel härter bestraft wird, wurde hier nur mit vier Monaten Gefängnis geahndet. Ihm wurde aber Strafaussetzung gewährt, wenn er eine Geldbuße von 50 Gulden bezahlt. Wegen Trunkenheit wurde er zu 10 Gulden Geldstrafe verurteilt.

## Polnische Schiffsverbindungen vom Danziger Hafen.

### Direkte Verbindung mit dem Mittelmeer.

Das Präsidium der staatlichen polnischen Bank Gospodarkwa Krajowego wandte sich an die polnische Regierung mit der Eingabe, der neugegründeten „Polnischen Seereederei“ eine jährliche Subvention in Höhe von 1 Million Zloty zu gewähren. Diese Reederet werde sich, bei einem Gründungskapital von 20 Millionen Zloty mit der Organisation von Verbindungslinien zwischen der polnischen Küste und den europäischen Häfen befassen. Eine dieser Linien soll Danzig—Odtingen mit den englischen Häfen verbinden; die zweite soll eine Marschroute Danzig—Riga—Reval—Helsingfors—Kopenhagen—Göteborg haben und somit den Danziger Hafen mit dem Mittelmeere verbinden. Nach der Zuerkennung der Regierungssubvention werde die Reederet zunächst 4 Güterdampfer neuester Konstruktion von je 4000 Register-tonnen erbauen bzw. ankaufen.

## Zusammenstoß zwischen Autobus und Fuhrwerk.

Montag, gegen 8 1/2 Uhr abends, lief an der Ecke Schwarzer Weg und Bahnhofstraße der Autobus der Danziger Verkehrs-Gesellschaft D. S. 1078, Führer P. S., mit dem Fuhrwerk des Händlers Franz Drosdowski, Poggendorf 55/56 wohnhaft, zusammen. Nach Zeugnisaussagen ist der Autobus auf dem Schwarzen Weg in Richtung Oliva gefahren. Am Ausgang des Schwarzen Weges in der Nähe der Unterführung Marienstraße ist der Führer des Autobusses nicht in weitem Bogen in den Kastanienweg eingebogen, sondern hat die Ecke Schwarzer Weg und Kastanienweg zu scharf genommen, wodurch er mit dem hinteren Teil des Autobusses gegen den aus der entgegengekehrten Richtung scharf rechts fahrenden Tafelwagen des Drosdowski stieß. Durch den Anstoß fiel Drosdowski vom Wagen und wurde augenscheinlich von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Während die auf dem Tafelwagen ebenfalls befindliche Ehefrau des Drosdowski nur leichte Hautabrisse an der linken Wade davontrug, mußte ihr Gemann Franz D. infolge heftiger Schmerzen in der Brust mittels eines Sanitätswagens der Langfuhrer Feuerwehr in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Die Schuld an dem Zusammenstoß dürfte demnach dem Führer des Autobusses beizumessen sein.

## Ein aufregendes Schauspiel

ereignete sich heute morgen gegen 9 Uhr auf der Grünen Brücke. Ein Mann warf zwei größere Koffer in die Wotzlau und versuchte, ebenfalls ins Wasser zu springen. Er wurde jedoch daran gehindert. Polizeibeamte kamen hinzu, und brachten den Lebensmüden ins Polizeigefängnis. Auch die auf der Wotzlau schwimmenden Koffer wurden wieder aufgefischt. Der Held des Schauspiels heißt Niebland und stammt aus Marienburg. Er ist in einer Betrugsaffäre verwickelt.

## Ost-Westfahrt der Motorradfahrer.

### Begrüßung auf dem Heumarkt.

Im Zusammenhang mit der großen Ost-West-Fahrt der Autos findet eine ähnliche Fahrt für Motorräder statt. Auch die Motorradfahrer „Nicht über 175 cm“ und die Motorräder „Nicht über 250 cm“ nehmen an der Fahrt teil. Für diese Fahrer ist die Strecke etwas gekürzt worden. Sie starten am 2. September, morgens 1/7 Uhr, in Deutsch-Krone, erreichen etwa um 1/2 Uhr Schlochau und sollen um 9 Uhr in Königsberg eintreffen. An der Grenze sollen sie von den Funktionären des hiesigen Gaues in Empfang genommen werden. Planmäßig wird dann Marienburg um 12 Uhr erreicht werden. Das Ziel ist Königsberg. Auf der Rückfahrt, die von Königsberg am 3. September ihren Anfang nehmen wird, werden die Motorradfahrer gegen 8 Uhr morgens in Danzig erwartet. An der Fahrt nehmen etwa 100 Fahrer teil.

Auf dem Heumarkt werden die Gäste durch den Polizeipräsidenten Froboß im Auftrage des Senats begrüßt werden.

## Ueberholung des Bohnsacker Fährschiffs.

An der Motorfähranlage Bohnsack werden in der nächsten Zeit einige Ramm- und Zimmerarbeiten ausgeführt werden, da die stromab gelegene Führungswand am Wehlinger Ufer einer kleinen Verlängerung bedarf. Die für die Ausführung dieser Arbeiten notwendige Zeit wird gleichzeitig dazu benutzt werden, am Fährschiff selbst einige Veränderungen vorzunehmen. Diese sind notwendig, da die Lieferwerk die vertraglich festgelegten Bedingungen bisher noch nicht vollkommen zu erfüllen vermochte. Der Fährbetrieb wird für die Dauer von 8 bis 10 Tagen durch die Fährschiffahrt aufrechterhalten werden.

Ein Klavier aus Eierkisten. Ein Klavier, fast nur aus dem Holz diverser Eierkisten gefertigt, ist wohl tatsächlich eine Sensation, zumal wenn es sich um keine Spielerei, sondern tatsächlich um ein gebrauchsfähiges, gut klingendes Instrument handelt. Dieses Experiment hat der Mandolinenspieler Theodor Jels, Pfefferstadt 5, vollführt. In seiner Werkstatt hat er es zur Befichtigung ausgeheilt.

Folgenschwerer Zusammenstoß. Auf dem Fischmarkt prallte heute morgen ein Kabfahrer mit einer älteren Frau zusammen, wobei die Frau so unglücklich zu Fall kam, daß sie einen Schenkelbruch erlitt. Die Verunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus überführt.

Reisekurse der Gewerbehalle zu Danzig. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, finden in der Gewerbehalle Mitte September d. J. wiederum Reisekurse für alle Handwerkszweige statt.

Die Beitragszahlung zur Krankenversicherung. Im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe unseres Blattes erinnert der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Danzig die beitragspflichtigen Arbeitgeber an die Zahlung der Versicherungsbeiträge bis zum 3. September.

Polizeibericht vom 1. September 1926. Festgenommen wurden 16 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Urkundenfälschung, 1 wegen Sachbeschädigung, 1 wegen Landdiebstahls, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen Brandstiftung, 1 wegen Trunkenheit und Widerstandes, 1 aus besonderer Veranlassung, 5 wegen Trunkenheit, 1 in Polizeigast, 1 auf Grund einer Festnahmenotiz.

## Die barmherzige Schwester und der Apoptelklopper.

Von Ricardo.

Eine Schöffengerichtssitzung erweckte in mir die Gedanken, wie wohl das folgende Urteil ausgefallen wäre, wenn das Gericht sich aus einigen meiner lieben Freunde, aus der Weibe zur Jakobs (Wohnung im Strohhäusen) zusammengesetzt hätte.

Angeklagt ist eine „barmherzige Schwester“. Ein gebildeter Mann der Gesellschaft würde das weibliche Wesen, denn um solches handelt es sich, jeweils folgendermaßen benennen: In seiner Dienststelle, in amtlicher Eigenschaft (z. B. Gericht); Sittendirekt! Im Kreise guter Freunde: Freundin! In Damen-Gesellschaft: Frauenzimmer! In der Langgasse, abends um 10 Uhr: Na, Kleine?

Der „Kunde“ sagt „barmherzige Schwester“ und trifft das Richtige damit so gut wie der „Fadler“ (Schreiber) in dem „Klienten“ (Tinte).

Minna hat an einem Morgen im Monat Juni bei einem „Apoptelklopper“, d. h. einem „Testamentenpreller“ oder „Pappenheimer“, kurz, einem Buchbindermeister in seiner Junggesellenwohnung einen „Druckas“ (Diebstahl) „Jefinger“, indem sie ihm die „Kiesmölle hochziehen“ ließ, also die Brieftasche entwendete.

Wußt eine Gemeinheit, was? Solch eine schlechte Person, wie? Da kann einer ehrlamen Hausfrau vor Entrüstung der Stricktrumpf in die Kaffeetasse fallen, oder dem Herrn Geheirat der Kneifer auf die Schinkenstulle, nicht wahr?

Minna ist voll und ganz geständig, gibt alles zu, 42 Gulden und 53 Zloty waren in der Brieftasche. „Mio schön, bitte den Herrn“ sagt der Gerichtsvorsteher. — Atempausel — Und siehe, er wandelt fern unter feinesgletchen, der Herr Zeuge ist nicht erschienen, nein, ist tatsächlich nicht da, der „Freier“, d. h. der Bestohlene.

Was besah sich das Gericht mit Minna allein. Das viele Quaseln hat mir schon in der Schule — o Gott sei Dank, seliger Zeit — manch eine Ohrfeige von tabakduftender Hand eingebracht, aber wer gegen menschliches Leid und Schicksal nicht ganz abgestumpft ist, hört aus meinem Quaseln die Angst vor einem Tränenausbruch heraus. Jawohl!

Minna steht übrigens erst seit diesem Vorfall unter Sittenskontrolle, vorher war sie eine sogenannte „Seimliche“, Minna war Dienstmädchen; Minna war hochschwanger; Minna hatte keine rechte Wohnung und kein Essen; Minna erwartete in den nächsten Tagen ihre Niederkunft; Minna eilt an einem regenreichen Abend strakauf, strakaß . . . Hochschwanger!

Da lüftet jemand neben ihr seinen „Hartmann“ auch „Gierfeder“ genannt und sagt: „Na, Kleine?“ (Siehe oben.) Minna denkt an ihr Kind unter dem Herzen und sagt: „Ziawoll, was schenkte mir.“ „Aber Kind“, sagt der „Apoptelklopper“, „ich bin doch ein Kavaliere.“

Am nächsten Morgen winkt der „Kavaliere“ Minna ein „Rebwohl“ und dreht sich auf die andere Seite. — Na ja, und da nahm Minna die Brieftasche und eilte spornstreichs in ein Warenhaus und kaufte Windeln und Hemden, Jacken, Flasche und Schnuller, eine Klapper usw., Dinge, die sich kleiner neuer Erdenmurm gebraucht . . .

Und Minna sitzt in einem feuchten Kellerloch, hat große wissende Augen und wickelt ihrem Kinde die Spinnen und Kellerrasseln vom Bett, damit sie den Kleinen nicht aus dem Schlaf pelnigen. „Oh, könnte ich doch“, denkt Minna, da kommt die Polizei. „Hier“, schreit Minna, „eben habe ich ein paar Gulden Unterfüßung für meine Entbindung bekommen, geben Sie das dem Herrn wieder.“ „Schön“, wird Minna zur Antwort, „aber der Herr verlangt die aus dem ermittelten Geschäft gekauften Kinderachen heraus.“ — Minna weint nicht, nein, Minna schluchzt nur einmal tief auf und zieht dem Kleinen die Windeln hervor, steht ihm Hemden und Jacken aus und gibt alles dem „Kavaliere“ zurück.

Einfacher Tatbestand. Der Anwalt beantragt zwei Monate und eine Woche Gefängnis. Minna senkt den Kopf, faltet die Hände, Minna spricht leise: „Könnte ich das Gericht um eine kurze Strafaussetzung bitten?“ — Minna ist wegen Diebstahl verurteilt, und so haat der Richter, weshalb. Da schreit Minna mit tränenerstickter Stimme: „Herr Rat, fünfzehn Wochen habe ich mein Kind nicht gesehen, fünfzehn Wochen! — Fünfzehn Wochen kein Pflegegeld bezahlt, wie mag es dem Kinde gehen.“ — „Das Gericht wird beraten.“

Das Gericht hat beraten: Minna bleibt zwei Monate und eine Woche da und ist abzuführen. Man sagte mir, der „Apoptelklopper“ wäre kein Lump. Ich hätte es aber gerne gesehen, wenn einer meiner eben erwähnten Freunde zu Gericht geseßen hätte, einer von denen, die schon mal hinter einem Baum oder im Schansee-graben Geburtshilfe geleistet haben . . .

## Unser Wetterbericht.

Mittwoch, den 1. September 1926.

Allgemeine Ueberzicht. Der hohe Luftdruck im Osten hat sich südwärts nach Südrussland und dem unteren Donaugebiet verlagert. Das hoch nordwestlich der britischen Inseln bringt unter zunehmender Verflärung nach Osten vor. Die Rinne niederen Drucks besteht heute noch fort und verläuft zwischen den beiden Hochs über der Biskaya und dem englischen Kanal und der südlichen Nordseeküste nach Finnland. Da die Druckgegensätze nur gering sind, ist die Witterung meist ruhig, in Mittel- und Süddeutschland meist neblig, im Osten dünnstg.

Vorhersage. Wolkig, vielfach dießig oder neblig, schwache umlaufende Winde. Temperatur unverändert. Folgende Lage: Bewölkt, schwache, umlaufende Winde. Maximum des gestrigen Tages: 22 Grad; Minimum der letzten Nacht: 8,7 Grad. Seeoberflächentemperatur in Bröfen 18, in Soppot 17 Grad.

Danziger Standesamt vom 1. September 1926.

Todesfälle: Frau Lucia Lehmann geb. Hein, 82 J. 6 M. — Arbeiter Adolf Jen, 68 J. — Frau Wilhelmine Lemke geb. Both, 54 J. 8 M. — Schülerin Gertrud Schmidtke, 13 J. 1 M. — Tochter des Arbeiters Paul Carrach, 10 M.

Wasserstands-nachrichten vom 1. September 1926.

|                |       |       |                  |       |       |
|----------------|-------|-------|------------------|-------|-------|
| Strom-Weichsel | 30.8  | 31.8  | Gräuben          | +1,91 | +1,85 |
| Arkan          | -1,72 | -1,84 | Krausenbrack     | +2,24 | +2,19 |
|                | 30.8  | 31.8  | Montaner Spitze  | +1,59 | +1,49 |
| Zawichost      | +1,73 | +1,63 | Dieckel          | +1,47 | +1,44 |
|                | 30.8  | 31.8  | Dirschau         | +1,38 | +1,34 |
| Warschau       | +1,75 | +1,70 | Einlage          | +2,42 | +2,32 |
|                | 31.8  | 1.9   | Schienenort      | +2,74 | +2,56 |
| Ploß           | +1,34 | +1,31 | Roat-Wasserf.    |       |       |
|                | 31.8  | 1.9   | Schiron D. P.    | +6,48 | +6,46 |
| Thorn          | +1,59 | +1,53 | Walgenberg D. P. | +4,62 | +4,62 |
| Forbon         | +1,69 | +1,62 | Neuhorber D. P.  | +2,30 | +2,32 |
| Culm           | +1,55 | +1,49 | Arwaqs           | +     | +     |

## Aus dem Osten

### Französischer Besuch in Obingen.

Der Ankündigung gemäß trifft am 9. September in Obingen ein französisches Torpedobootzerstörergeschwader ein, das sich aus fünf Torpedobootzerstörern und zwei Unterseekbooten zusammensetzt. Das Geschwader wird vom Kommandanten Portevès geführt. Der Führer des Geschwaders sowie die Kommandeure der einzelnen Schiffe werden von Majorall Vissuboff zu einem mehrtägigen Besuch nach Warschau eingeladen.

In Obingen werden die französischen Gäste vom polnischen Flottenkommandeur Uruog und einem Vertreter des Kriegsministeriums, voraussichtlich vom ersten Kriegsmarineminister, empfangen. Der französische Flottenbesuch in Obingen wird wahrscheinlich eine Woche lang dauern.

In der Ostsee werden größere Manöver des französischen Geschwaders stattfinden.

### Die Warschauer Bankräuber.

Im Zusammenhang mit dem gemeldeten Raubüberfall auf eine Warschauer Wechselstube wird mitgeteilt: Der auf dem Theaterplatz festgenommene Bandit ist ein Rechtsbörner der Warschauer Universität namens Lucjan Jablonski. Er gestand im Verhör, daß der Anstifter des Ueberfalls ein aus dem Dienst entlassener Polizist namens Felix Jarecki ist. Dieser stand vor der Wechselstube Posten, allem Anschein nach in Polizeiuniform. Die Identität des dritten, von einem Passanten erschossenen Räubers, bei dem das geraubte Geld gefunden wurde, ist noch nicht festgestellt.

### Raubmord in Oberschlesien.

In der vergangenen Nacht brangen mehrere Banditen in die Postagentur in Leubar bei Neustadt (Oberschlesien) ein und raubten etwa 400 Mark. Die Posthalterin und deren Mutter fand man heute früh tot im Postraum auf. Kurz darauf brangen scheinbar dieselben Verbrecher in die Postagentur in Pyschot ein, wo sie 800 Mark erbeuteten.

### Ein eigenartiges Sittenbild.

Dieser Tage hat die Hauptkammer Kriminalpolizei den Besitzer W. aus Wabbeln festgenommen und dem Gericht zugeführt. Der Festgenommene hat eine 22 Jahre ältere Witwe geheiratet, die eine Tochter aus der ersten Ehe hatte. Da die Frau schon in Jahren ist, kamen die beiden Ehegatten überein, daß der Mann mit seiner Stiefmutter und gleichzeitigen Mündel Geschlechtsverkehr pflegen kann. Seit fünf Jahren wurde nun dieses Verhältnis zwischen dem W. und dessen Stiefmutter unterhalten, was natürlich nicht ohne Folgen blieb. Drei Kinder sind bereits aus diesem Verhältnis hervorgegangen, ohne daß dieses der Öffentlichkeit bzw. den Behörden bekannt geworden ist. Am Anfang dieses Verhältnisses war das Mädchen erst 17 Jahre alt und ist jetzt 22. Da alle Beteiligten in gegenseitigem Einverständnis gehandelt haben, hat die Kriminalpolizei nur durch einen Zufall Kenntnis erhalten.

### Die Zivilehe in Polen.

Anlässlich der Eröffnung des Katholikentages hat der Warschauer Bischof, Ferdinand Kafowski, eine Rede gehalten, in der er sich sehr scharf gegen die Einführung der Zivilehe ausspricht. Er erklärte, daß die Kirche die Zivilehe niemals anerkennen werde und immer als Konkubinat ansehen werde.

An der Eröffnung des Katholikentages nahm auch der Staatspräsident teil, der die beiden neuernannten Bischöfe Lukomski und Dukiemski auf dem Schlosse gemäß den Bestimmungen des Konkordates vereidigte.

Die Warschauer Katholikentagung hat in ihrer ersten Plenarsitzung u. a. die Einführung einer für sämtliche Teilkreise einheitlichen Regelung des Eherechts der Katholiken gemäß den Bestimmungen des kanonischen Rechts gefordert und auf das entschiedenste gegen die Bestrebungen, obligatorische handesamtliche Trauungen einzuführen, Protest erhoben.

Marienburg. Unter der Anklage der Untreue stand der Geschäftsführer der Landkrankenkasse Marienburg, Otto Sulus, vor dem Schöffengericht. S. bewohnte

das Grundstück der Krankenkasse in der Stegelgasse Nr. 12, in dem sich auch ein von S. geleitetes Büro befindet. Die Anklage warf S. vor, im Jahre 1925 zur Verbesserung der Wohn- und Büroräume erheblich über die Geldmittel hinausgegangen zu sein, wie man sie normalerweise für solche Verbesserungen aufwendet, a. B. seien in seiner Wohnung Tapeten zum Preise von 5 Mark, im Schlafzimmer solche von 250 Mark für je eine Rolle verwendet worden. Die Gesamthöhe der Ausbesserungskosten für Wohnung und Geschäftsräume betrug 1681 Mark, welcher Betrag vom Vorstand der Krankenkasse als zu hoch und im Verhältnis zu der Vermögenslage der Kasse als nicht tragbar bezeichnet wurde. Es erfolgte Freisprechung auf Staatskosten. Auch der Beamte der Staatsanwaltschaft hatte Freisprechung beantragt.

## Aus aller Welt

### Der tägliche Eisenbahnunfall.

Unfall des Schnellzuges Stuttgart-Berlin. — Die Lokomotive entgleist.

Der von Stuttgart 7 Uhr 42 abends abgehende Schnellzug D 287 erlitt Dienstag nach gegen 18 Uhr zwischen den Stationen Probstzella und Saalfeld einen Unfall, der leicht zu einer Katastrophe hätte werden können. Die Lokomotive des in ziemlich schneller Fahrt befindlichen Zuges entgleiste kurz vor der Station Probstzella und fuhr etwa 250 Meter weit auf dem Bahndamm weiter, ehe es gelang, den Zug zum Halten zu bringen. Es ist als ein großer Glückfall zu bezeichnen, daß trotz des großen Gefälles die Maschine auf dem Damm zum Stehen gebracht werden konnte.

Aus München kommt eine Mitteilung der Eisenbahndirektion Regensburg, wonach am Montagabend an der Straßenüberfahrt bei dem Haltepunkt Spitzenberg vor Ankunft eines Nebenbahnzuges durch Einlegung von 2 Pfosten neben den Schienen veranlaßt ein verbrecherischer Anschlag verübt wurde. Das Hindernis wurde kurz vor der Ankunft des Zuges durch einen Bahnbediensteten bemerkt und beseitigt.

### Schulstreichungen wegen Kinderlähmung.

Ein Todesfall in Salzwedel.

In Nordhausen wurden die vier untersten Schulklassen geschlossen, ebenso alle südlichen Kindergärten, um die Ausbreitung der spinalen Kinderlähmung zu verhindern. In Salzwedel ist ein siebenjähriger Knabe an Kinderlähmung gestorben.

In der eine gute Bahnstunde von Hannover entfernten Deisterstadt Barsinghausen und in weiteren Dörfern am Deistergebirge sind seit Sonnabend ungefähr 100 Personen an Darmkatarrh, verbunden mit Fiebererscheinungen, erkrankt. Am Montag starben in Barsinghausen ein 54-jähriger Mann und ein zweijähriges Kind, und heute war ein weiterer Todesfall in Hohenberg zu verzeichnen. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte die Leichen, da die Erkrankungen auf den Genuß von Pferdeseihe zurückgeführt wurden. Die Untersuchung darüber, ob Bakterieninfektion vorliegt, ist noch nicht abgeschlossen.

Aut Berliner Blätter sind in Potsdam sechs Fälle von Kinderlähmungen aufgetreten. Unter den Erkrankten befinden sich auch zwei Erwachsene. Bei einzelnen Patienten nimmt die Krankheit einen ernsten Verlauf.

Flugzeugabsturz bei Leipzig. Dienstag vormittag stürzte der Flugführer Wiese mit einem Flugzeug auf dem Flugplatz Leipzig-Mockau aus 50 Meter Höhe ab. Wiese wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung im Krankenhaus verstarb. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt.

Zwei Knaben durch abfallende Kiesmassen getötet. Von dem Bahndamm in der Nähe der Schachanlagen der Seche „Diegardt“ bei Rheinhausen stürzten infolge der Erdbütterung durch einen vorüberfahrenden Zug größere Kiesmassen ab und begruben zwei vierjährige Knaben.

Zwei Todesopfer des Starkstroms. In Tipperode bei Pippstadt kam auf einem Gute der Schornstein der Lokomotive mit der Starkstromleitung in Verbindung. Der 7-jährige Sohn des Besitzers, der die Maschine berührte, wurde auf der Stelle getötet, desgleichen ein Schmiech, der den Jungen loszureißen versuchte.

## Entsetzliches Autobusunglück in England.

Ein Autobus vom Zuge erfasst. — Elf Personen getötet.

Ein gräßliches Unglück hat sich Montag nachmittag bei Roworth an der nordöstlichen Eisenbahn, etwa 11 Meilen von Carlisle entfernt, ereignet. An einer Kreuzung fuhr die Eisenbahn in ein Autobusfabrikantomobil hinein, tötete 11 Personen und verletzte drei weitere lebensgefährlich. Wie durch ein Wunder entging der Zug selbst einem Unglück. Es gelang dem Lokomotivführer, ihn innerhalb 50 Yards zum Stehen zu bringen, so daß kein Reisender darin verletzt wurde. Dagegen wurde der Fahrer, der die Schranken geöffnet hatte, um das Auto durchzulassen, gleichfalls vom Zuge erfasst und getötet. Wie der Mann dazu kam, die Schranken gerade in dem Augenblick zu öffnen, in dem der Zug herankam, ist nicht bekannt. Das Auto wurde zu kleinen Stücken zermalmt, zwischen denen die Toten und Verwundeten lagen. Die Passagiere des Zuges leisteten die erste Hilfe.

### Ein Erdstoß auf den Azoren.

Sechs Tote.

Durch einen heftigen Erdstoß wurde auf den Azoren bedeutender Schaden angerichtet. 6 Personen wurden getötet und viele verletzt; zahlreiche Häuser wurden zerstört, mehrere Straßen weisen Risse auf. Die erschreckte Bevölkerung kampiert auf den öffentlichen Plätzen.

### Ein entmenschter Vater.

Sein Kind aus dem Fenster geworfen.

In Villach hat Montag ein betrunkenen Bahnarbeiter sein zehnjähriges Töchterchen vom Fenster seiner im 2. Stockwerk liegenden Wohnung auf die Straße gestürzt, wo es tot liegen blieb. Der Unhold hatte das Kind nach Bier geschickt. Als es einige Minuten später nach Hause kam, wurde es vom Vater geschlagen und am Hals gewürgt. Die Mutter sprang hinzu, um weitere Mißhandlungen zu verhindern. Zwischen beiden entspann sich ein kurzer Kampf, in dessen Verlauf der Strolch das Kind aus den Armen der Mutter riß und durch das offene Fenster auf die Straße warf. Die Polizei hatte Mühe, den Mörder vor der erregten Menge zu schützen, die das Haus stürmen wollte. Der Verbrecher, der die Tat ruhig eingestanden hat und keine Reue zeigt, ist in das Klagenfurter Gefängnis eingeliefert worden.

### Der Stadtbankhändel in Halle.

Die erste Verhaftung.

Dienstag früh ist in der Stadtbankaffäre ein Verhaftungserfolg. Der frühere Stadtbankdirektor Beyer, der jetzige Direktor der Hama Bleichballeger A.-G. Goslar-Halle, ist festgenommen worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

### Schwere Unfälle bei der Reichsfernfahrt.

Bei der vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub veranstalteten Reichsfernfahrt stürzte ein Auto, in dem sich fünf Personen befanden, auf der Chaussee Friedr. Stadt-Goslar die Böschung hinab. Hierbei erlitten zwei Insassen, und zwar der Kaufmann Emil Heim (Dresden) und ein noch unbekannter Pressevertreter den Tod. Ein weiterer Insasse zog sich schwere Beinverletzungen zu.

Auf der Fahrt von Hildesheim nach Kiel übernahm der unter Nummer 130 zur Reichsfernfahrt gemeldete Wagen kurz vor Guebn auf der Schleswig-Holstein-Chaussee ein seitlich einbleibendes Bauernfuhrwerk. Die zwei Insassen des Automobils wurden schwer verletzt.

Zwei Tote bei einem Fliegerunfall. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, stürzte bei einer feierlichen Veranstaltung zu Ehren des italienischen Kronprinzen ein Flugzeug bei Arunc ab und wurde vollständig zerstört. Die Piloten, zwei Fliegeroffiziere, fanden dabei den Tod.

Unterschlagnungen eines Berliner Postbeamten. Auf dem Berliner Postamt B 15 in der Liebenburger Straße erlitten Dienstag vormittag der 44 Jahre alte Postassistent Paul Beder, um im Auftrage seiner vorgesetzten Dienststelle 10 000 Mark Aufschlag in Empfang zu nehmen. Der Beamte ist mit dem Gelde flüchtig geworden. Offenbar war die Flucht seit längerer Zeit vorbereitet.

# DER ELEKTRISCHE STUHL

ROMAN VON SCHALOM ASCH

22. Fortsetzung.

Es war, als hätte sich jemand in sein Inneres geschlichen und müsse jetzt die lang verregneten Karren seines Lebens. Dieser jemand bedeckte die schwärzesten Karren auf, gerade diejenigen, auf denen die dunkelsten Momente aufgeschrieben waren, an die Stone niemals denken und sich niemals erinnern wollte. Dieser Fremde, der in sein Inneres eingedrungen war, war gar kein Fremder, sondern er, Stone, selbst. Er selbst wurde sich ein Fremder; er trankte sich und schüttelte sich unaufrichtig mit der Rate halb der einen, halb der anderen Verschuldigung.

Dieser Fremde, der er selbst war, erinnerte ihn an die Rapphofeld-Aktien, mit denen er sein Vermögen begründet hatte, und an die Drogen und Hunderte von Menschen, denen seine Agenten eingerebet hatten, die Rapphofeld-Aktien würden ihnen ein Aufkommen im Alter sichern, sie in den Tagen der Not unterstützen, ihren Töchtern zu Managern verheiraten und ihnen die Möglichkeit geben, später einmal, in ihrem Alter, kleine Farmen in der Provinz zu erwerben. Stone hatte einzelne dieser betrogenen Menschen gesehen, als sie am Morgen nach dem großen Crash sein Büro belagerten.

Jetzt erinnerte er sich an den Italiener, an den hochgewachsenen Italiener, der mit einer ganzen Hand voll Rapphofeld-Aktien dahingab, ganz blaß und unverständliche Worte in seiner Sprache ansprach. Stone begann sich jetzt auch auf die schwarzgekleidete, blaße alte Frau, die am ganzen Leibe zitterte und ihm ihre mit blauen Adern überzogenen alten blauen Hände entgegenstreckte. Sie sagte kein Wort, aber sie wollte um seines Preis sein Büro verlassen, so daß man sie erst mit Gewalt entfernen mußte. Dann erinnerte er sich auch an den schreienden Juden, der den Angehörigen im Büro Beleidigungen ins Gesicht schleuderte und in einem fort: „Räuber, Banditen!“ schrie. Ihn selbst, Mr. Stone, hatte außer der Frau niemand von den Geschicklichen gesehen. Er verließ sein Büro durch eine Hintertür und verschwand.

Aber was hätte ich denn tun sollen? Ich habe doch mein Geld auch in die Rapphofeld-Aktien gesteckt. Es war doch nicht ohne Grund geschehen und die Schwerverwundeten hatten doch tatsächlich Erbteil gefunden!

„Du hast dir von der Gesellschaft als Direktor 30 000 Dollar Jahresgehalt zahlen lassen, und das Geld hast du dann in wirklichen Erdölquellen und nicht in gebufften angelegt! Du wußtest ganz genau, als du die Rapphofeld-Gesellschaft gründetest, daß der Delfund ein Bluff war. Die Aktien, die tatsächlich blühaltig waren, hast du durch eine Kombination mit der Chicagoer Bank der Gesellschaft genommen und sie der „Oil-Standard“ für gutes Geld verkauft! Deiner „Rapphofeld“ hast du nur die große Blüße um die wirklichen Quellen gelassen, die du der „Oil-Standard“ nicht verkaufen konnte. Und obwohl du das, wie gesagt, ganz genau wußtest, hast du doch immer und immer Aktien deiner Gesellschaft auf den Markt geworfen, sie verkauft, und dadurch einerseits das Betriebskapital, und andererseits dein Direktorengelohnte vergrößert.“

„Aber alle machen es doch so! Es war doch ein reines Geschäftsunternehmen! Eine gelungene Transaktion! Und die Rechtsanwältin behaupteten, sie sei ganz legal, und niemand könne etwas dagegen haben!“

„Ja, sie war wohl im Sinne des Gesetzes legal, aber war sie ehrlich? War es anständig, den Leuten wertlose Papiere aufzudrängen und ihnen ihre letzten Ersparnisse abzunehmen?“

„Es war eben business! Und das ist es doch schließlich gewesen, was mich auf die Beine gebracht hat!“

Er erinnerte sich an den alten Seligmann von der „Real Estate Bank“. Er sah ihn jetzt wieder wie lebendig vor sich. Er sah, wie sich das geräucherte Haar seines Bartbüschels bewegte und blühte in seine liegenden Augen, die leuchtend vor Tränen waren. Er sah ihm einen Seidel ihm gegenüber an, hingeliegt und beschl, ein Glas Wasser zu bringen.

„Das war nicht meine Schuld!“, rechtfertigte sich Stone vor sich selbst. „Ich war ein Richter des mir amercantanten Geldes. Ein Bankier ist ein Richter. Es war fremdes Geld, das man mir zur Aufbewahrung gegeben hat. Ich durfte mich nicht von Gefühlen leiten lassen. Der Alte hat mir aufrichtig leid, aber ich konnte ihm wirklich nicht helfen. Händler waren im Preise gefallen. Die ganze Straße in Brooklyn, die ihm gehörte, war nichts wert, und eine andere Deutung hatte er bei uns nicht mehr. Ich durfte nicht mehr warten. Ich war gezwungen, meine Rechnung zu schließen.“

„Und du hast bei ihm dann für die Kleinigkeit, die er dir schuldet, seinen ganzen Besitz genommen und ihn dann noch aus seiner Wohnung und aus dem Bankhaus vertrieben, um es selbst zu übernehmen?“

„Demals war kein Besitz nichts mehr wert! Es war sogar ein Risiko merkwürdig, als ich ihm den vererbten Preis zahlte. Man konnte doch nicht wissen, wie lange die Erde noch dauern würde! Ein Geschäftsmann ist doch kein Papar und ein Bankhaus keine Wohlthätigkeitsanstalt! Ich

habe die Leute immer nur so behandelt, wie man mich an ihrer Stelle behandelt hätte. Ich war keine Ausnahme“, verteidigte sich Stone vor dem zweiten Ich in seinem Innern.

„Und habe ich denn gar nichts Gutes in meinem Leben getan? Ich war freundlich meinen Angestellten gegenüber und sie hatten es nicht schlecht bei mir!“

„Du sorgtest für sie, nur weil du glaubtest, daß sie dir dann besser dienen würden. Das war doch dein Grundlag“, sagte der Jemand in ihm, „und wenn es nicht, hast du sogar mit deinen Stenotypistinnen getuschelt und schwänzelt, nur damit sie länger im Büro saßen und dir treuer dienten!“

„Das ist nicht wahr! Die Minna gefiel mir wirklich. Sie war eine prächtige Blondine und wir haben zusammen manche schöne Stunde verlebt! Das Mädchen hatte mich lieb.“

„Weil sie glaubte, du würdest sie heiraten!“

„Nun, wenn sie so naiv war, so ist es nicht meine Schuld gewesen. Sie konnte sich doch unmöglich einbilden, daß ich sie heiraten würde. Ich habe ihr nicht die geringste Verantwortung dazu gegeben, habe ihr keinerlei Hoffnungen gemacht.“

„Aber du bist ein paar mal mit ihr ausgegangen! Du bist mit ihr im Auto nach Long Island gefahren, und hast da übernachtet... sie war noch Jungfrau! Sie wollte an deinem Hals und sagte dir, sie habe dich nicht deshalb erwählt, weil du ihr Ehemann warst, sondern weil sie dich liebte!“

„Sie hat genau dasselbe gewollt wie ich. Ich habe ihr keinerlei Versprechungen gemacht.“

„Und nachher, als du Bräutigam wurdest und in die Firma Silberstein und Königsberg einheiratetest, kamen alle deine Angestellten, um dir zu gratulieren. Minna war auch unter ihnen. Und du hastest Furcht vor ihren Blicken. Sie war blaß, und ihre Freundschaften schienen sie mit Mitleid zu betrachten. Aber einige, glaube ich, lächelten höhnisch. Und als Minna sich zum Mittagessen entfernte, ging sie, um nie wiederzukehren. Du warst erschrocken. Zwei Tage lang bist du wie verloren umhergegangen — du hast befürchtet, dem Mädchen könnte irgendetwas Unglück ausfallen.“

Aber nicht vor diesem Unglück an sich hastest du Angst, sondern davor, daß Minna dir auf diese Weise Unannehmlichkeiten bereiten könnte! Und als dir endlich einer deiner Angestellten mitteilte, er habe Minna in einem Restaurant beim Mittagessen getroffen und von ihr gehört, daß sie bereits eine andere Stellung gefunden habe, warst du zufrieden und hast dich darüber gefreut, daß dich die ganze Geschichte so wenig nahe und Geld gekostet hatte, und daß du das Mädchen so leicht losgeworden warst! Sie hatte dir sogar eine Woche Gehalt zurückgelassen!“ (Fortsetzung folgt.)

Geringer Erfolg der Leipziger Messe.

Für die diesjährige Leipziger Herbstmesse hat das Leipziger Messeamt infolge der schwierigen Wirtschaftslage von allen offiziellen Einladungen und Veranstaltungen abgesehen. Das Ansehen, das die Leipziger Messe im Auslande hat und die große Rolle, die sie im internationalen Wirtschaftsleben spielt, kommt jedoch darin zum Ausdruck, daß gleichwohl eine größere Anzahl prominenter Vertreter des Auslandes die Leipziger Herbstmesse besuchte. So konnte das Messeamt durch seinen Vorsteher Dr. Raimund Köhler am Messedienstag den Gesandten von Afghanistan sowie mehrere hohe ägyptische Beamte, dann aber auch sechs Herren des Verwaltungsrats der Wiener Messe in Leipzig begrüßen. Dr. Köhler ging in seiner Ansprache auf die Beteiligung des Auslandes als Aussteller auf der Leipziger Messe ein und wies darauf hin, daß der Prozentsatz ausländischer Aussteller zwischen 6 und 8 Prozent zu betragen pflegt. Diesmal seien 500 ausländische Aussteller aus 17 Ländern anwesend. Es bestehe die Aussicht, daß diese Zahl sich in den nächsten Jahren wesentlich vergrößern werde, da eine Reihe von Anfragen ausländischer Regierungen und Organisationen nach Messständen vorliegt.

Die Tendenz ist durchaus unbestimmt. Im allgemeinen ist man der Auffassung, ohne eigentlich stichhaltige Gründe dafür zu haben, daß mit einer Wendung zum Besseren zu rechnen ist. Allerdings verweist der Kleinhandel demgegenüber unter Berufung auf die lang andauernde Arbeitsmarktkrise und die noch immer beträchtlich hohe Arbeitslosigkeit auf die Unwahrscheinlichkeit eines belebteren Geschäftsganges in absehbarer Zeit. Man betont, daß die Verarmung so weit vorgeschritten ist, daß es den breiten Schichten effektiv unmöglich ist, etwas über den notwendigen Lebensbedarf zu kaufen. Der Detailist, der ja die enge Fühlung mit dem Verbraucher hat und über dessen Kaufkraft wohl am besten unterrichtet sein muß, ist deshalb auch ziemlich zurückhaltend im Einkauf und disponiert äußerst vorsichtig.

Die Textilmesse lag am Sonntag kundenlang verödet. Im Groß-Museum sah man viele leere Stände. Verkauf wurde eintägig nur in kleinen Mengen Winterbedarf. Nebenbei steht es um die Schuh- und Lederwaren und um das Stahlwaren- und Metallwarengeschäft. Große Solinger und Nürnberger Firmen hatten am Abend des ersten Tages der Messe noch keinen Auftrag hereinbekommen. Sehr schlechtes Geschäft zeigte auch der Handel mit Sportartikeln, Haushaltungsgegenständen, weiter die Spielwarenindustrie und die keramische und Glasindustrie.

Das Auslande hat sich bis jetzt auf das Einholen von Offerten beschränkt. Die Preise sind durchweg stabil. Auf den einzelnen Märkten ist sogar anziehende Preistendenz festzustellen, ohne daß man irgend eine Ursache für das Anziehen der Preise erleben kann.

Die Umbildung der Bank Polka.

Die statutenändernde Generalversammlung der Aktionäre der Bank Polka konnte am 30. August wegen Fehlens des gesetzlichen Quorums nicht stattfinden, so daß sie erst gestern im zweiten Termin vor sich ging. Nach langer Diskussion sind die Anträge des Verwaltungsrats im wesentlichen von der Generalversammlung genehmigt worden. Der Verwaltungsrat hat das Recht erhalten, eine Erhöhung des Aktienkapitals von 100 auf 150 Millionen Floty vorzunehmen. Eine weitere Kapitalerhöhung kann aber nur auf Grund eines Beschlusses der Aktionärversammlung erfolgen. Was die Deckungsfrage anbelangt, so soll der Banknotenumlauf vorläufig grundsätzlich wie bisher mit 80 Prozent gedeckt sein. Die Form der Deckung wurde jedoch etwas elastischer gehalten, indem u. a. unter gewissen Beschränkungen auch Silber als Deckungsmittel eingerechnet werden darf, ebenso Schecks auf erstklassige ausländische Banken, sowie von ersten ausländischen Firmen akzeptierte Wechsel in fremder Währung. Der Verwaltungsrat wird bestimmen, welche Auslandswährungen den erforderlichen Bedingungen entsprechen.

Von besonderer Wichtigkeit ist der kürzlich angefaßte Beschluß, daß auf Grund eines mit 2/3 Mehrheit zu fassenden und vom Finanzminister zu bekräftigenden Beschlusses des

Verwaltungsrats unter außergewöhnlichen Verhältnissen die Deckung von 80 Prozent auch unterbunden werden kann. Für die Banknotenummission, die den Deckungsfuß auf unter 80 Prozent herabdrückt, wird von der Bank eine Emissionssteuer an die Regierung abgeführt werden müssen, die beim Rückgang der Deckung auf 77 Prozent — 3 Prozent, bis zu 24 Prozent — 6 Prozent und von 24 bis 20 Prozent — 10 Prozent jährlich der Emission betragen. Für jedes Prozent unterhalb einer Deckung von 20 Prozent steigt die 10prozentige Steuerbuße um ein weiteres Prozent.

Wir haben bereits auf die Gefahr hingewiesen, die dem Floty von dieser unverständlichen und unbegründeten Möglichkeit einer bedingungslosen Banknotenummission droht, ebenso auf die Tatsache, daß gegenwärtig überhaupt keine Notwendigkeit besteht, diesen gefährlichen Weg zu beschreiten. Denn die jetzige Finanzlage der Bank erlaubt ihr, den Banknotenumlauf auch unter Aufrechterhaltung der bisherigen verfassungsmäßigen Prozentsätze der Deckung bis über eine Milliarde Floty zu erhöhen. Wir glauben, daß Bloß der Beschluß der Generalversammlung in Bezug auf die Unterschreitung der 80prozentigen Deckung an der Börse einen überaus ungünstigen Widerhall finden wird.

Vorbereitungen zur polnischen Zuckerkampagne.

Mit Rücksicht auf die sich nähernde Zuckerkampagne und die hierbei zu erwartende Steigerung der Herbstfrüchtereisentransporte ist das polnische Eisenbahnministerium bemüht, den Bedarf an Eisenbahnwagen vollständig zu decken, der durch den Kohlenexport zur Zeit äußerst getrieben ist. Voraussichtlich werden die gesteigerten Herbsttransporte in der ersten Septemberhälfte einsetzen, ihren Höhepunkt in der zweiten Oktoberhälfte und im November d. J. erreichen und bis in den März des nächsten Jahres andauern. Um festlichem Mangel abzuwehren, hat das Eisenbahnministerium von privaten Bahngesellschaften gegen 5000 Kohlenwagen geliehen, wozu es den erforderlichen Kredit bereits vom Finanzministerium erhalten hat. Uebrigens hat das Eisenbahnministerium den Auftrag gegeben, gegen 500 leichtschüssige Kohlenwagen und 800 ehemals breitspurige Waggonen den lokalen Transporten von Rüben und ähnlichen Ackerfrüchten anzupassen.

Polens Holzexport.

Die polnische Ausfuhr von Holzmaterialien und -erzeugnissen im ersten Halbjahr 1926 gestaltete sich folgendermaßen (in Klammern die entsprechenden Daten für das erste Halbjahr 1925): Brennholz 47 575 To. im Werte von 0,8 Mill. Goldfloty (8454 To. im Werte von 0,2 Mill. Goldfloty); Papierholz 408 790 To. im Werte von 9,5 Mill. (199 888 To., 7,6 Mill.); Gruben- und Rundholz 969 258 To. im Werte von 7,6 Mill. (1 077 601 To., 8,8 Mill.); Rinde und Banaholz 481 667 To. im Werte von 17 Mill. (261 184 To., 13,6 Mill.); Bohlen, Bretter und Latten 648 181 To. im Werte von 41,2 Mill. (674 868 To., 60,5 Mill.); Telegraphenstangen 40 867 To. im Werte von 1,4 Mill. (23 470 To., 1,2 Mill.); Eisenbahnschwellen 204 222 To. im Werte von 0,6 Mill. (184 032 To., 1,3 Mill.); Wälderwaren 21 924 To. im Werte von 8 Mill. (46 005 To., 6,6 Mill.) usw. Insgesamt waren somit 2 256 002 To. Holzmaterialien und -erzeugnisse im Werte von 97,7 Mill. Goldfloty (1 524 994 To., 122,2 Mill.) ausgeführt.

Die polnische Eierausfuhr.

Die Zahl der erledigten Eihühner in Polen wird auf 30 Millionen Stück geschätzt. Die jährliche Eierproduktion beträgt 2400 Millionen, das sind 15 000 Waggonsladungen. Zwei Drittel der Eierproduktion werden im Lande selbst verbraucht; allerdings ist Polen noch weit von dem Eierverbrauch Englands entfernt, wo auf den Kopf der Bevölkerung 240 Eier jährlich entfallen, in Polen aber nur 50. Im Jahre 1919 führte Polen 250 Waggons Eier aus, 1921: 666 Waggons, 1925: 2707 Waggons. Im ersten Halbjahr 1926 wurden Eier im Gesamtwerte von 42 Millionen Floty ausgeführt. In der Ausfuhr stehen Eier an fünfter Stelle.

Danziger Sparkassen-Aktien-Verein

Milchkannengasse 33/34 Gegründet 1821 Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Reichsmark, Dollar, Pfund 23155

Danziger Schlacht- und Viehmarkt.

Ämtliche Notierung vom 31. August.

Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden. 1. Rinder: Dänen: Mäßig genährte 25-30; Bullen: Ausgemästete höchsten Schlachtwerts 28-42, fleischige jüngere und ältere 23-28, mäßig genährte 20-23; Färjen und Kühe: Ausgemästete Färjen und Kühe höchsten Schlachtwerts 41-44, fleischige Färjen und Kühe 28-33, mäßig genährte Kühe 18-24; Jungvieh einschließlich Fresser 18-25. 2. Kälber: Feinste Mastkälber 77-82, gute Mastkälber 60-70, gute Saugkälber 35-45. 3. Schafe: Mastlammern und jüngere Masthammel 40-45, fleischige Schafe und Hammel 33-38, mäßig genährte Schafe und Hammel 20-25. 4. Schweine: Ferkel über 150 Kilogr. Lebendgem. 78-76, vollfleischige über 100 Kilogr. Lebendgem. 67-70, fleischige von 75 bis 100 Kilogr. Lebendgem. 64-67. — Auftrieb vom 24. bis 30. August: 6 Dänen, 128 Bullen, 120 Kühe, zusammen 208 Rinder, 70 Kälber, 414 Schafe, 1880 Schweine. — Markterlöse: Rinder, Kälber und Schafe geräumt, Schweine langsam. — Die notierte Preise sind Schlachtoppreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschließlich Gewichtverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 31. August: Schwed. D. „Pengt“ (905) von Landskrona, leer für Behnte & Sieg, Marinekohlenlager; schwed. D. „Nord“ (988) von Honek leer für Behnte & Sieg, Weierplatte; französischer D. „Mouffe le Mage“ (1184) von Orient, leer für Behnte & Sieg, Kaiserhafen; lettischer D. „Imanta“ (731) von Grimsby, leer für Bergenske, Danzig; schwed. D. „Esbjerg“ (1046) von Votenburg, leer für Behnte & Sieg, Weierplatte; baltischer M.-S. „Fens“ (121) von Faxö, leer für Ganswindt, Weierplatte; norweg. D. „Frenkoll“ (698) von Middleborough, leer für Behnte & Sieg, Danziger Werft; Danziger D. „Ebel“ (593) von Antwerpen mit Gütern für Behnte & Sieg, Uferbahn; engl. D. „Vergado“ (1091) von Hull mit Gütern für Ellermann & Wilson, Uferbahn; deutscher D. „Herbert“ (183) von Hamburg mit Gütern für Prowe, Hafentanal; engl. D. „Ballara“ von London mit Passagieren und Gütern für Ellermann & Wilson, Hafentanal.

Ausgang. Am 31. August: Deutscher D. „Arkona“ (303) nach Stettin mit Gütern; deutsches Motorschiff „Hermann Bönckamp“ (581) nach Westhartlepool mit Holz; schwed. M.-S. „Lilla“ (78) nach Aarhus mit Holz und Gütern; schwed. D. „Framnaes“ (590) nach Sundsvall mit Kohlen; deutscher D. „Continental“ (905) nach Kopenhagen mit Herlingen; lettischer D. „Gandava“ (1170) nach Riga mit Kohlen; deutsch. M.-S. „Ingeborg“ (18) nach Helsingfors mit Sprit; baltischer D. „J. C. Jacobsen“ (740) nach Kopenhagen mit Gütern und Pferden; schwed. D. „Ella“ (974) nach Esbott mit Kohlen; deutscher D. „Lilke“ (1007) nach Brahestad, leer; engl. D. „Wengarn“ (410) nach Rostock, leer; Danziger Schl. „Ernst“ (58) mit den Seel. „Danzig I“ (579) und „Danzig II“ (596) nach Odense mit Kohlen; englische Nacht „Jean“ (9) nach London, leer; lettischer D. „Gauja“ (895) nach Helsingfors mit Kohlen; norwegisches Motorschiff „Bob“ (269) nach Oslo mit Kohlen; holländ. Schl. „Zeeland“ (4) mit dem Tank „Prilla“ (710) nach Le Havre mit Weizen; schwed. D. „Camella“ (837) nach Votenburg mit Kohlen.

Die Königsberger Bank A.-G. wird die am 12. 9. 25 nach dem Zwangsvergleich auf der Basis von 20 Prozent beschlossene Liquidation voraussichtlich im Spätherbst beenden.

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 31. 8. 26

- 1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden
1 Floty 0,57 Danziger Gulden
1 Dollar 5,14 Danziger Gulden
1 Scheck London 25,03 Danziger Gulden

Danziger Produktbörse vom 30. August 1926. (Ämtlich.) Weizen (190 Pfd.) 13,50-13,75 G., Weizen (127 Pfd.) 18,50 G., Roggen, neu 10,00-10,13 G., Futtergerste, neu 8,75-9,25 G., Braugerste, neu 9,25-10,00 G., Wintergerste 8,00-8,50 G., Hafer 8,25-9,50 G., Viktoriaerbsen 18,00-21,00 G., kleine Erbsen 12,00-15,00 G., Roggenflocke 6,75 G., Weizenflocke, grobe 7,00-7,25 G. (Großhandelspreise für 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.)

Krankenversicherung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die beitragspflichtigen Arbeitgeber, welche 3 und mehr versicherungspflichtige Personen beschäftigen, die Krankenversicherungsbeiträge für den Monat August d. Js. bis zum 3. September 1926 unter Beifügung der Zahlungserklärung sowie unter Angabe der durch Rundschreiben mitgeteilten Kontonummer zur Vermeidung kostenpflichtiger Mahnung an unsere Kasse einzuzahlen haben. Die Zahlungserklärung ist zum Zwecke der Uebersticht über die ausstehenden Beiträge auch dann einzureichen, wenn die Zahlung nicht mit der Einreichung der Zahlungserklärung verbunden wird.

Außerdem weisen wir noch darauf hin, daß die Verpflichtung zur rechtzeitigen An- und Abmeldung der Versicherten (innerhalb drei Tagen nach Beginn und Ende der Beschäftigung) auch für diejenigen Arbeitgeber fortbesteht, die die Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst abführen. Bei nicht rechtzeitiger Abmeldung sind die Beiträge nach wie vor gemäß § 47 unserer Kassenordnung bis zum Eingang der vorchriftsmäßigen Abmeldung fortzuzahlen.

Da die Arbeitgeber noch vielfach mit der Abführung der Beiträge für Vormonate im Rückstande sind, erinnern wir an baldige Zahlung mit dem Hinzufügen, daß die Unterlassung der Zahlung mit wesentlichen Nachteilen für die Arbeitgeber verbunden sein kann und pünktliche Zahlung in ihrem eigenen Interesse liegt.

Wir machen außerdem noch darauf aufmerksam, daß die Arbeitgeber auch für richtige Angaben in den Lohnbescheinigungen für die Versicherten zum Zwecke der Erhebung von Barleistungen haften und unrichtige Angaben zu Erstattungsprüfungen gegen die Arbeitgeber führen können.

Danzig, den 31. August 1926.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Danzig Jopengasse 52 Fernspr. 3121, 3457

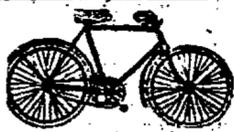
Öffentl. Versteigerung

Danzig-Danzfuhr, Marienstraße 17, 2 Tr. Donnerstag, den 2. September 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage aus einem Nachlaß sehr gute Möbel, als:

- 1 Pianino (Harder), Pflanzgarnituren, Trumeau- und and. Spiegel, Ausziehb. Sofa, Bauern. Servier. Stuhl u. and. Tisch, Schaukel, Klage- u. and. Stühle, Büfett, 1 Sitzstuhl, 1 Regulator, 1 gr. Teppich (4x3), Säulen, Klavierstuhl, Bettgestelle m. Matr. Alceder, Wäschekränke, Kommode, Wasch- u. Nachstuhl m. Marmorpl. u. and., Gaskocher, m. Tisch, Pannelle, Kassetten, Pflanzständer, Vorleger, Gaslampen, 1 Kücheneinrichtung, Porzellan, Glas- u. Porzellanwaren nebstbetend gegen Barzahlung versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und 1 Stunde vorher daselbst zu besichtigen. 31640

Jean Auguste Gellie, Seeltdigte Auktionatorin u. Sachverständige in Danzig, Kohlenmarkt 14-16 Fernspr. 1986



Sonderangebot in Fahrrädern

Table with bicycle specifications: Tourenrad I, Tourenrad II, Tourenrad III, Damenrad, Komplett mit Freilauf und Rücktrittbremse, Lenker, Glocke und Pumpe, Einjährige Garantie.

Bernstein & Comp. G. m. b. H. Danzig, Langgasse 50 23599

Motorenchlosser

ber. Erfahrung in Motorprüfungen hat und solche führen kann, wird gesucht. Angebote unter 6844 an die Exped. der Danziger Volksstimme. 23572

Eine Sensation! Das Klavier aus Eierkisten!

Nach langen, mühevollen Versuchen gelang es mir, ein Klavier aus den primitivsten Materialien, nämlich aus Eierkistenbrettern herzustellen. Dieses Klavier ist kein Spielzeug, sondern ein kreuzsaitiges Piano mit 6 Oktaven, auf Kammerton gestimmt, mit schönem, vollem Klang. Der deutsche Erfindergeist beweist hiermit seine alte Tatkraft und weist neue Wege, um auf billige Weise Pianos zu bauen. Als unbemittelte Erfinder suche ich Geldleute zwecks Ausbeutung dieser meiner Idee. Darum steht das Klavier jedermann gegen Zahlung von 50 Pfennig als Entschädigung für Zeitverlust zur Besichtigung in meiner Werkstatt, Pfefferstadt Nr. 5, frei.

Theodor Zels, Mandolinbauer.

2 helle Büroräume mit Zubehör in zentraler Lage gesucht.

Angebote mit Preis unter 810 an die Expedition der Danziger Volksstimme, Am Spendhaus 6. 31827

Suche zwangsfreie 1-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör, gegen 2-Zimmer u. vermieten. Off. unter 6883 an die Expedition. 6883 an die Expedition. Tausche Stube, Küche f. d. möbl. Vorderzim. und großen Boden, alles vom 15. Sept. cr. zu vermieten. 31812 Miran, Langgarten Nr. 62, 1.

Suche Lauschwohnung von 2 Zimmern gegen meine 1-Zimm.-Wohnung. ob. zwangsfreie 2-Zim.-Wohnung mit Zubehör. Ang. u. 6856 a. b. Exp.

Tausch. Biete Sonn. f. f. d. 2-Z. Wohn. m. gr. Veranda, Wäschgenim., gr. Küche u. f. mtl. Nebenzugang in Danzig. Suche gleiche od. größ. Wohn. im Zentr. Danz. ob. Egl. Off. u. 6863 a. b. Exp.

Tausche große Stube, Küche, Bad. im Vorderhaus, 2 Tr., geg. gleiche od. größ., aber parterre, Nähe Markthalle. Ang. unt. 6859 an b. Exp.

Möbliert. Zimmer ohne Betten, besond. Eing., zu vermieten Heilige-Geist-Gasse 68, parterre.

Kleines, möbl. Zimmer mit Pension bill. z. verm. Nachwik, Mattenbuden Nr. 30.

Möbl. Zimmer billig zu verm. (31858) Schild Nr. 6, 1 Treppe.

Möbl. (sanb. Zimm. frei) Schmiebegasse 10, 4.

Sauberes, möbl. Zimmer zu vermieten Paradiesgasse 22b, 3 rechts.

Nettes Zimmer, Nähe Bahnhof, besseres Haus, zu verm. Raitgasse 8a, 1.

Sanb. Schlafstube frei in Herrn zu vermieten Anterschiebegasse 7, 1. Sanb. Schlafstube frei Schild Nr. 4, part. links.

# Politik mit Pech und Saage.

Architekten aus Oesterreich. — Die beleidigte Nation.

In Perg, einem kleinen Ort Oberösterreichs, streiten sich Christlichsozialer und Großdeutscher, also die beiden Regierungsparteien, um den Posten des Finanzkommissars. Erst war ein Großdeutscher da, der heftig politisierte, und darauf setzte die Regierung einen Christlichsozialen hin, der sich dann auch in dem überwiegend großdeutschen gesinneten Orte politisch nicht betätigte. Er heißt Dr. Dolenz und ist ein Rätinzer Bauernsohn, der seinerzeit im Heimatschutz gegen die Slowenen mitgekämpft hat. Aber er packte den Einheimischen nicht, weil er kein Eingeborener war. Rätinzer und Oberösterreicher sind zwar benachbart und gehören beide zu Oesterreich, aber die 6 1/2 Millionen Oesterreicher sind ja in neuen „Länder“ geschieden. Jedenfalls bekam der neue Mann zuerst keine Wohnung, und als er eine fand, wurde sie angefordert, so daß er erst nach Ablauf des Anforderungsgesetzes zu einer eigenen Unterkunft gelangte.

Jetzt bekämpfte man ihn auf andere sinnreiche Weise.

Man verstopfte seine Tür mit Schusterpech, gab vor seinem Klosett Saage aus

und dergleichen mehr. Als er in Unmut darüber von einer bodenlosen Feindschaft sprach, beschuldigte man ihn, auch von „deutschen Hunden“ gesprochen, also die deutsche Nation beleidigt zu haben. Das erscheint nach der Herkunft und Vergangenheit des Mannes wenig glaubwürdig. Aber Protestveranlassungen fanden statt, sogar von einem Abgeordneten geleitet, und darauf zog eine Schar Turner, unter Führung des Lehrers vor die Wohnung des Finanzkommissars und sang Spottlieder, worin gesagt war, daß er kein Pflaster sei, sondern ein Kroat. Da er einige der Turnen erkannte, verfluchte er sie, und gleichzeitig wurde eine Klage gegen ihn wegen Beleidigung der deutschen Nation eingebracht.

Der Prozeß dauerte drei Tage, und ganz Perg war auf den Beinen, blockierte das Gerichtsgebäude und drohte, nach der Verhandlung Dolenz und seinen Verteidiger zu verhaften. Daraufhin wurde die gesamte Gendarmerie aufboten. Die Turner wurden zu kleinen Geldstrafen verurteilt und zu einer etwas größeren Dr. Dolenz. Da aber sein Verteidiger, ein Wiener Rechtsanwalt, in seiner Rede über das Kulturniveau des Ortes und seiner Bewohner abfällige Bemerkungen getan hatte, wollte man ihn an der Abfahrt verhindern und

verlangte, daß er Abbitte leisten solle.

Er lehnte das energisch ab, und die Lage schien bedrohlich zu werden. Die Gendarmen verlangten wiederholt, im Namen des Geschehes, daß der Weg freigegeben werde, doch die Menge wich nicht vom Platze. Da ließ der Chauffeur des Verteidigers einfach den Motor anspringen, entzündete reichlichen Duval und fuhr mitten durch den schimpfenden Haufen davon.

Der Verteidiger erstattete Anzeige wegen gefährlicher Drohung und Beschränkung der persönlichen Freiheit, der Bezirkshauptmann von Perg aber hat durch den Pfarrer den Dr. Dolenz ersuchen lassen, mit seiner Frau den Ort für einige Tage zu verlassen. Der Bürgermeister hat in Ping die Abberufung des Richters beantragt, aber die christlichsozialen Fraktionen des Nationalrates ist entschlossen, den Kommissar, der ein pflichttreuer Beamter sei, zu schützen und eher das Steueramt von Perg wegzuverlegen, falls die Bevölkerung ihm die Arbeit unmöglich mache. Und so etwas geschieht in dem national vollkommen homogenen Oesterreich.

## Zwölf Kilometer Baupläne?

Der Wettbewerb für den Völkerbundpalast Genf.

Die Architekten aus 58 Staaten, die über sämtliche Erdteile verstreut sind, können sich an dem Wettbewerb um das neue Heim des Völkerbundes in Genf bewerben. Merkwürdigerweise werden nicht Ideenentwürfe verlangt, sondern vollständig durchgearbeitete Bauplanzeichnungen mit 20 Druckseiten, Massen- und Kostenberechnung. Außerdem werden ganz ausführliche Grundrisse mit sämtlichen Einzelheiten der Fassade verlangt.

Gegen diese Form der Ausschreibung wendet sich in einem offenen Brief an die Preisrichter der bekannte Stadtbaurat Bruno Zevi, sowie die ihm nahestehende Architektenvereinigung „Der Ring“ und weist nach, daß dieses nicht der richtige Weg ist, den geeigneten Architekten zu finden, so wenig wie man früher durch solche Mittel den Baumeister des Parthenon und der gotischen Dome gefunden hat.

Es läßt sich bereits heute übersehen, daß aus Deutschland mindestens 250 Entwürfe eingehen werden; im ganzen werden voraussichtlich 2000 Arbeiten um die Palme streiten. Wegen der verlangten ausführlichen Durcharbeitungen ist anzunehmen, daß jeder Entwurf, sobald er den Preisrichtern zugänglich gemacht wird, 6 Quadratmeter Bausfläche bedeckt, so daß die Preisrichter an 12 Kilometer Ausstellungsfläche entlasten müssen.

Rechnet man für jeden der 2000 Entwürfe 10 Minuten Prüfung — eine im Verhältnis zu der wochen- und monatelangen Arbeit der Architekten sehr kurze Zeit — dann würden 20000 Minuten oder 330 Stunden zur ersten Prä-

fung erforderlich sein. Die Preisrichter müßten also 42 Tage oder 7 Wochen täglich pausenlos 8 Stunden prüfen, um die erste Auslese zu bewirken. Dieser Aufwand zusammen mit der Entwurfsarbeit der sich bewerbenden Architekten erscheint trotz der großen Aufgabe weit über das erforderliche Maß hinausgehen.



Ankunft in Genf.

Unser Bild zeigt den Völkerbundsrat. An der Umfassungsmauer im Vordergrund die Gedenktafel für den Präsidenten Wilson, den Vater des Völkerbundes-Gedankens. Darunter der Sitzungssaal des Völkerbundesrats, in dem schon heute die Sitzungen beginnen werden, die sich zunächst mit der Aufnahme Deutschlands befassen. Im Oval: Cecil Hurst, der englische Rechtsfachverständige im Völkerbund.

## Die Reichte des Strausberger Mörders.

Durch Not und Arbeitslosigkeit auf den Weg des Verbrechens.

Die Vernehmung des Mörders Böttcher durch den Leiter der Berliner Nordkommission in Gegenwart zweier Kriminalkommissare dauerte bis in die späten Nachmittunden an. Böttcher macht den Eindruck eines unschuldigen Mannes, der nicht ein Wasserchen trüben kann und achseln zurückgelehnt ist. Sein stupides Aussehen und die Art seiner Erzählung lassen deutlich erkennen, daß man es hier mit einem Manne zu tun hat, der durch seinen Ummars und durch Arbeitslosigkeit auf Not erst allmählich auf den Weg des Verbrechens gekommen

ist. Böttcher besuchte die Volksschule in Strausberg, kam aber gleich nach seiner Entlassung, weil er aus dem Elternhause davongelaufen war, in eine Erziehungsanstalt. Nachdem er die Anstalt verlassen hatte, war er an mehreren Stellen als Arbeiter tätig, verübte Diebstähle und wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe arbeitete er wieder kurze Zeit, und mußte schließlich im Februar d. J. einer Infektionskrankheit wegen das Sirchow-Krankenhaus aufsuchen. Böttcher wurde Anfang März aus dem Krankenhaus entlassen und lebte vollkommen mittellos an seiner Wirtin nach der Linienstraße zurück. Sofort verlor er sich wieder Arbeit zu verschaffen, aber alle Mühe war vergeblich.

Am 1. Mai d. J. ging er über Kaulsdorf nach Strausberg. Auf dem Wege dorthin hat er auf mehreren Gutsböden und Neubauten nach Arbeit vorgeschlagen. Ueberall sei ihm ein ablehnender Bescheid erteilt worden. Schließlich gelangte er am Nachmittag in Strausberg an, überfiel dort im Walde

die Tochter eines Stadtverordneten

und raubte ihr zwei Mark. Mit dem Gelde fuhr er sofort nach Berlin zurück. Einige Tage später verübte er an derselben Stelle eine Frau zu überfallen, welche aber flüchtete, da Passanten hinzukamen. Am 7. Mai, jenem verhängnisvollen Tage, an dem die Gräfin Rambsdorff dem Mörder zum Opfer fiel, verließ Böttcher seine Wohnung bereits um 6 Uhr morgens. Er ging wieder nach Strausberg, ohne aber einen Pfennig Geld zu verdienen, da ihm die Arbeitslosenunterstützung erst acht Tage später gezahlt wurde. Unterwegs erhielt er von mitleidigen Menschen Barmessung und 20 Pf. Als er durch den Strausberger Wald ging, legte er sich an jener Stelle, wo er bereits die beiden ersten Überfälle ausgeführt hatte, auf die Sauer, um durch Raub sich in den Besitz von Geld zu setzen.

Gegen 1 Uhr nachmittags passierte die Gräfin Rambsdorff das Gehsteig des Häubers, der sofort mit dem Revolver in der Hand über sie ein Opfer wurde. Nach dem Ansetzen des Fasers griff die Gräfin mit beiden Händen nach der Waffe, die sie dabei ergriff. Die Gräfin fiel lautlos zu Boden. Man stellte Böttcher die Kramkammer mit 150 Mark in barer Gabe und Kasse, sowie die Leiche in die Schranke. Mit aller Bestimmtheit bestreitet Böttcher, den Geldbeutel der Gräfin gestohlen zu haben. Es ist leicht möglich, daß dieser beim Fortbringen der Leiche verloren gegangen ist und später von Vorübergehenden gefunden wurde, die später, um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, es vorgezogen haben, den wahren Fund der Polizei nicht zu melden. Entgegen anderweitigen Zeugenaussagen will er bei der Ermittlung von niemandem beobachtet worden sein. Er gelangte durch den Wald über Egerndorf nach dem Vorwerkshof in Strausberg. Von hier fuhr er abends nach Berlin zurück und besuchte abends mit einem Freunde ein Kino.

Für das Fahrgehl und den Besitz des Kinos hatte der Mörder das geraubte Geld bereits wieder ausgegeben. Er versuchte dann die Kramkammer zu verkaufen und ging mit einem Bekannten zu einem Uhrmacher nach der Artilleriestraße, der die Uhr für zehn Mark kaufte. Dann verübte Böttcher mehrere Überfälle in der Gegend von Groppeau, bis er schließlich am Samstag in später Abendstunde verhaftet wurde.

Die erste Fingerringabgabe auf dem Brocken. Am Montagvormittag 9 1/2 Uhr landete der Kunsthändler und Bildhauer Franz Jankowski mit seinem Doppeldecker B 829 nach kurzer Vorbereitung gleich am ohne Zwischenfall auf dem Brockenplateau. Begleitet war die Gattin des Fliegers. Es ist dies die erste Fingerringabgabe auf dem Brocken.

## Neues aus dem Warschauer Polizeiwes.

Die Eintracht zwischen Verbrechern und Kriminalisten.

Das Pissinski-Organ „Glos Prawdy“, das seit einiger Zeit täglich sensationelle Entdeckungen aus der „Tätigkeit“ der Warschauer Kriminalpolizei veröffentlicht, die jahrelang mit den verschiedensten Dieben und Räubern zusammen gearbeitet haben soll, setzt diese Veröffentlichungen fort. In der letzten Nummer des Blattes finden wir wieder einige interessante Dinge:

Eine gute und sichere Uhr.

Seinerzeit wurde der Unterkommissar Rindner, ein intimer Freund des Chefs der Kriminalpolizei Kurnatowski, wegen Erpressung seines Amtes entlassen und eingesperrt. Er hat nämlich bei den sogenannten fliegenden Spielfeldern Schweigegelder erpreßt. Mit Hilfe seiner amtlichen Freunde gelang es ihm, dem Gefängnis zu entweichen, so daß er flehentlich verfolgt wurde. Während dieser Zeit hielt er sich in der Wohnung seines Vorgesetzten Kurnatowski auf, mit dessen Familie er in Warschau sogar in öffentlichen Lokalen frank und frei verkehrte.

Die erkannte Uhr.

Im Jahre 1924 bekam der Kriminalkommissar Dobiecki von den Dieben eine Golduhr, die in einer öffentlichen Versammlung vom Eigentümer wiedererkannt wurde. Die Angelegenheit wirkte dann viel Staub auf, sie wurde aber bald verflucht. Als man den Staatsanwälten Hübler und Stokowski in der elektrischen Straßenbahn ihre Golduhren stahl, versammelte Dobiecki die Diebe, denen er erklärte, die gestohlenen Uhren müsse er unter allen Umständen zurückkommen, denn er möchte eine Medaille erhalten. Natürlich wurden die Uhren, nicht aber deren Diebe, bald darauf „entdeckt“.

Zigarettenetuis für einen Ring.

1924 wurde in einem Juwelengeschäft in der Krakauer Vorstadt zu Warschau ein kostbarer Ring im Werte von 25000 Loten gestohlen. Eine Verkäuferin erkannte sofort im Verbrecheralbum den Dieb. Der Kriminalkommissar Szabrancki verlangte im voraus eine Belohnung, die ihm auch in Form zweier Zigarettenetuis — ein goldenes und ein silbernes — gegeben wurde; er erhielt auch „Speisen“. Nach einiger Zeit meldete er der geschädigten Firma, sie könne den Ring nur unter der Bedingung wiederbekommen, wenn die Verkäuferin „gestehen“ werde, daß der Dieb, den man ihr zeigen werde, nicht der richtige sei. Somit erhielt die Firma den Ring.

Schießunterricht.

Der vorerwähnte Kriminalkommissar Dobiecki pflegte rege Beziehungen zu der „Aristokratie“ der Verbrecherwelt, mit der er häufige Zusammenkünfte im Villenort Dimod bei Warschau hatte, wo reich geschmaust wurde. Die Diebe erhielten von ihm Schießunterricht. Häufig pflegte er Versammlungen der Diebe mit dem Ruf „Gände hoch!“ zu veranstalten, der allgemeinen Gelächter und Heiterkeit hervorrief, denn das bedeutete eine Sektzeche.

## Der Kanalrekord Vierkötters.

Ein Konkurrenzunternehmen mit Gertrud Oberle.

Nach einer Blättermeldung aus Paris ist der deutsche Schwimmer Vierkötter wieder in Calais eingetroffen. Er erklärte, daß er im nächsten Jahr den Versuch, den Kanal zu durchqueren, wiederholen werde, um dabei seinen Rekord noch beträchtlich zu drücken. Bei seinem diesjährigen Unternehmen verlor er durch starke Strömung vor der englischen Küste 1 1/2 Stunden. Die Herausforderung von Miss Ederle zum Durchschwimmen des Kanals im nächsten Jahre ist von ihm angenommen worden.

Ein Augenzeuge der Landung Vierkötters erzählt, daß der Schwimmer an der Küste sehr gekämpft habe, wahrscheinlich, weil er mit den scharfen, dicht unter der Wasseroberfläche liegenden Steinen in Verührung kam. Als er einen Felsen erreichte, wurde er sofort ins Wasser zurückgeworfen. Schließlich gelang es ihm, auf allen Vieren auf den Strand zu kriechen. Der Schwimmer war gänzlich zerschunden. Sein Gesicht und vor allem seine Füße bluteten.

Der Reichsausschuß für Leibesübungen verließ Vierkötter, der in Weltrekordzeit als erster Deutsche den Kanal durchschwommen hat, in Anerkennung dafür die große Ablerplattette.

## Solgenschwere Schwarzfahrt.

Sieben Personen verletzt.

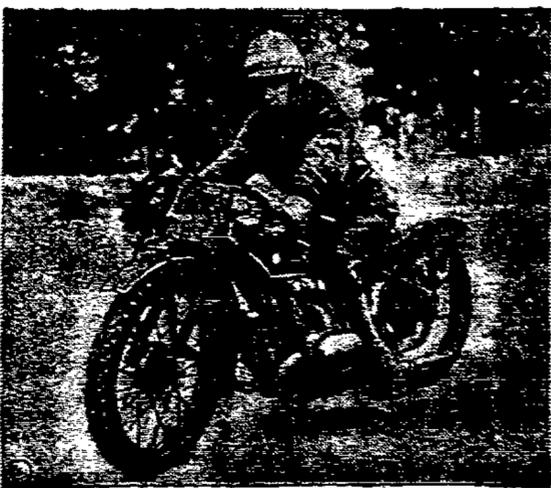
Aus Duisburg wird gemeldet: Ein schwerer Kraftwagenunfall ereignete sich auf der Straße von Rahm und Saarmund. Ein von einem angehenden Chauffeur geleitetes Auto rannte mit einem Personenwagen zusammen. Das Personenauto wurde zur Seite geschleudert und die sieben Insassen teils schwer, teils leicht verletzt. Der Chauffeur, der sich auf einer Schwarzfahrt befand, wurde in Haft genommen.



Mörder Paris lacht.

„Verfassungsfest“ der dortigen deutschen Botschaft.

Der Vertreter des Deutschen Reiches in Paris, Herr von Soeth, hat den Verfassungstag der Deutschen Republik auf besondere Weise gewürdigt. Am 11. August wehte auf der Fassade des Gebäudes der deutschen Botschaft in der rue de Lille eine Dienflagge, von der von der Straße aus nur die Spitze zu sehen war. Unsere Aufnahme konnte nur von einem Fenster der gegenüberliegenden Hauses gemacht werden, da sonst die raurige Beflaggung überhaupt nicht zu sehen gewesen wäre. Ausgerechnet in der französischen Hauptstadt, die ihren Verfassungstag durch ausgiebigste Anwendung von Flaggen und Schmutz jeder Art würdigt, muß diese glatte Herabsetzung der deutschen Republik durch ihren sogenannten Vertreter doppelt beschämend wirken.



## Der Große Preis von Deutschland.

Die Motorräder auf der Kunst.

Am Sonntag fand in Berlin das Rennen der Motorräder auf der Kunst statt. Die Bahn war auf Grund der Unzulässigkeit bei den letzten Automobilrennen an den besonders gefährlichen Stellen mit neuen Verbesserungen versehen, man hatte Sandbänke angebracht, die an den gefährlichen Stellen des Bahnlagers waren. Unser Bild zeigt den Sieger im Großen Preis von Deutschland, den Münchener Fahrer Josef Stiller auf einem Motorrad der Bayerischen Motoren-Werke, der eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 126,6 Kilometer (in 3 Std. 6 Min. 34 Sek. 392 Kilometer) erreichte.

# Danziger Nachrichten

## Danzigs neue Gasse.

Danzig feierbereitet in diesen Tagen wieder eine Reihe auswärtiger Gäste in seinen Mauern. Sie sind bereits gestern eingetroffen, um an der heute beginnenden Tagung teilzunehmen. Wie bereits gemeldet, findet in der Zeit vom 2. bis 5. September eine Tagung der Vereinigung der technischen Oberbeamten deutscher Städte, der Vereinigung der höheren technischen Baupolizeibeamten Deutschlands, des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege und der Vereinigung deutscher Kommunal-, Schul- und Fürsorgeärzte statt. Der Senat veranstaltet einen Begrüßungsabend im Artushof. Am 1. September für die beiden erstgenannten Vereine, am 2. September für die übrigen Vereine. Heute haben bereits die ersten Vorträge in der Technischen Hochschule begonnen.

Die Vereinigung der technischen Oberbeamten deutscher Städte wurde im Jahre 1903 gegründet und war zunächst als rein persönliche Vereinigung gedacht. Im Laufe der Zeit stellte sich jedoch heraus, daß es zweckmäßig war, sie auf eine andere Grundlage zu bringen dergestalt, daß jetzt von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, die Städte Mitglieder sind. Zweck der Vereinigung ist lediglich die Förderung der technischen Angelegenheiten der Städte, und dieses Ziel ist im steten Eilvernehmen mit dem Städtetag beharrlich verfolgt worden. Der Vereinigung gehören zur Zeit rund 230 deutsche Stadtverwaltungen an.

Die Vereinigung der höheren technischen Baupolizeibeamten Deutschlands ist gegründet in Berlin im Februar 1910. Die Tagungen bezwecken, durch freien Meinungsaustausch, mündliche Beratungen, Mitteilungen und Vorträge Richtlinien aufzustellen für die Arbeitsgebiete der baupolizeilichen Tätigkeit, die einer einheitlichen Handhabung unterworfen werden können. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 183.

Der große und bekannte Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege wurde 1873 in Frankfurt a. M. gegründet. Als Zweck des Vereins gilt die praktische Förderung der Aufgabe der öffentlichen Gesundheitspflege. Zur Erreichung dieses Zweckes vereinigen jährlich wiederkehrende Versammlungen alle die Männer, die auf wissenschaftlichem oder technisch-praktischem Gebiete oder als Verwaltungsbeamte der öffentlichen Gesundheitspflege ihre Teilnahme wendend. Da aber in der öffentlichen Gesundheitspflege wesentliche Fortschritte nur auf dem Wege der Selbstverwaltung zu erwarten sind, ist auch eine große Anzahl von Gemeinden und ähnlichen politischen Verbänden Mitglied des Vereins geworden.

Der Deutsche Verein für Schulgesundheitspflege besteht seit dem Jahre 1900 und hat seinen Sitz in Berlin. Er verfolgt den Zweck, die Kenntnis der Hygienelehren in den Schulen zu verbreiten, und die Gefahren zu beseitigen, die der Gesundheit der Lehrer und Schüler durch die Schule drohen. Der Zweck soll erreicht werden durch Veranstaltung von Versammlungen und Veröffentlichungen aus dem Gebiete der Schulgesundheitspflege.

Die Vereinigung Deutscher Kommunal-, Schul- und Fürsorgeärzte besteht seit dem Jahre 1908. Ursprünglich eine rein schulärztliche Vereinigung, hat sie nach und nach entsprechend der Ausdehnung der gesamten fürsorglichen Tätigkeit auch ihren Aufgabenkreis ausgedehnt. Sie erbringt ihre Hauptaufgabe in der Weiterentwicklung und Klärung aller wissenschaftlichen Fragen auf sozialhygienischem Gebiete, sowie in der Förderung der wissenschaftlichen und praktischen Tätigkeit der Kommunal-, Schul- und Fürsorgeärzte.

Nach 7 Jahren. Die beiden Brüder Wills und Fritz Komhus aus Steegen, zur Zeit im Zuchthause, standen wiederum vor dem Schöffengericht unter der Anklage eines Einbruchsdiebstahls im Sommer 1919 im Werber. Der Diebstahl soll mit einem dritten und unbekanntem Manne erfolgt sein. Der Unbekannte sitzt in ein Gefäß nachts ein und holte Eier, ein Fadett und eine Hefe heraus. Wills stand draußen

als Aufpasser. Die beiden Angeklagten hatten sich selber der Tat bezichtigt und gingen dabei etwas summarisch vor. Sie fannten sich unter der Menge ihrer Straftaten nicht mehr gut zurechtfinden. Jetzt aber erklärten beide, daß sie sich die Sache überdacht hätten und es sei ihnen jetzt klar, daß Fritz bei dieser Tat nicht dabei war. Das Gericht glaubte ihnen. Fritz K. wurde freigesprochen und Wills K. erhielt eine Zusatzstrafe von 1 Monat Zuchthaus.

## Nun ist's aus mit der Verlobung.

Einer solchen Probe hielt die Liebe nicht stand. Die Kontoristin B. unterhielt mit einem Arzt ein Verlobungsverhältnis, welches am 30. Mai auch zur offiziellen Verlobung führte. Kaum hatte Gott Amor das Paar glückselig zusammengeführt, als der Arzt die wenig erfreuliche Entdeckung machte, daß von seinem Guthaben bei der Danziger Sparkasse 1100 Gulden fehlten. Auf Zahlungsanweisungen, die er sofort als gefälscht erkannte, waren am Tage vor der Verlobung 500 Gulden und am Tage nach derselben 300 Gulden von seinem Guthaben entnommen worden.

In seiner Bestürzung mußte der Arzt auch noch erfahren, daß seine Braut die Wittkaterin war, die die Zahlungsanweisungen gefälscht und mit seinem Namen versehen hatte. Dem Arzt war die Sache natürlich sehr peinlich, er wollte kein Aufsehen von der Sache machen, konnte sich jedoch nicht enthalten, der Kassenverwaltung eine Vorwürfe darüber zu machen, daß man die Zahlungsanweisungen nicht genügend geprüft habe, was die Kassenverwaltung ihrerseits ablehnte und nun gegen die Schuldige vorzugehen die sich beschwerte, nehmend vor der Strafkammer zu verantworten hatte. Die B. war sofort gekündigt. Sie hatte das Geld dazu benutzen wollen, um ihre Aussteuer zu ergänzen. Das Gericht ließ Milde walten. Der Arzt hatte erklärt, daß er keinen Wert auf die Bekräftigung seiner früheren Braut lege. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis wegen schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen. Doch wurde der B. Strafausschubung auf die Dauer von 8 Jahren gewährt.

## Die Töpfermeister enthüllen sich.

Die Töpferunternehmer behaupteten bisher, daß sie in Zukunft nur Qualitätsarbeit liefern wollen und deshalb wollten sie nicht mehr im Akkord, sondern nur in Stundenlohn arbeiten lassen. Nachdem sie einen schon wochenlang dauernden Streik vom Zaune gebrochen haben, listeten sie jetzt den Schlichter und zeigen, daß die Einführung der Lohnarbeit nur ein Vorwand für ihr reaktionäres Spiel war. Sie veröffentlichen nämlich in bürgerlichen Zeitungen ein Inserat, in dem sie Streikbrecher suchen, und zwar im Akkord-Bedingungen. Das zeigt, daß ihr Kampf gegen den Akkordtarif nur Spiegelbild war.

Die Töpferunternehmer werden mit ihrer Streikbrecher-Suche nicht viel Glück haben. Denn erkannt werden sich keine Töpfer melden, auch wenn man auf Polen reflektiert, und zweitens wird es jetzt Aufgabe der Bauarbeiter aller Art sein, ihre kämpfenden Kollegen moralisch in diesem Kampfe zu unterstützen.

Standesamt Langfuhr. Ehefrau Emma Petting geb. Schilt, 53 J. 7 M. — Maurer Leo Suchocki, 51 J. 4 M. — Witwe Marie Sageri geb. Schwab, 78 J. 2 M. — S. d. Aufsehers Willi Lerch, 1 Tag. — F. d. Kaufmanns Josef Kowalski, totgeb. — Witwe Anna Dreßke geb. Urbanski, 61 J. 1 M. — Witwe Johanna Beckmann geb. Duse, 66 J. — T. d. Maurers Bernhard Krest, 8 M. — Kaufmann Friedrich Nieke, 80 J. 9 M. — Witwe Johanna Klau geb. Volkstedt, 68 J. 9 M. — T. d. Wachtmeisters Paul Braun, 1 M. — S. d. Hafnarbeiters Anton Schmitzke, 1 Tag. — S. d. Arbeiters Albert Gawilinski, 2 Tage. — Ehefrau Verla Gehlhar geb. Blumenthal, 76 J. 3 M. — Witwe Caroline Sande geb. Jordanoff, 78 J. 8 M.

## Bau eines Elektrizitätswerks in Neuteich.

Die Neuteicher Stadtverordnetenversammlung beschloß ein Elektrizitätswerk zu bauen, welches die ganze Stadt und den benachbarten Teil von Neuteichsdorf umfaßt. Die Herstellung kostet im ganzen 120 000 Gulden, wovon 25 Prozent nach Vollendung des Werkes zu zahlen sind. Die Restzahlung erfolgt unter günstigen gestellten Bedingungen. Zur Anzahlung sollen in der Stadt Anteilskonten vom Magistrat ausgeben werden. Diese Anteilskonten werden von der Stadt mit 7 Prozent verzinst werden. Innerhalb 5 Jahren erfolgt die Rückzahlung der Anleihe. Die Summe der aus der Wohnungsbaubauabgabe zum Bau der Städtischen hauptamtlichen Beiträge wird von 4500 auf 5000 G. erhöht. Als Beiträge zur Errichtung eines Unterkunftsraumes am Spielplatz der Kleinkinderschule wurden 800 G. bewilligt. Ein Antrag auf Ermäßigung der Kommunalsteuern der Forensen wurde vertagt.

Rathaus-Vorstellung. Der Hauptmann von R. v. Penick, vor zwanzig Jahren das Gelächter Europas, erlebte im dieswöchigen Erziehungsjahr des Winterhalbjahres seine Auferstehung. Die Geschichte von dem biedereren Schuster, der in Hauptmannsuniform auf der Straße einen Trupp Soldaten anhält, mit ihnen das Köpenicker Rathaus besetzt und unter der Vorsteherung einer Revision die Stadtkasse stahl, zeigte damals blühend die innere Hohlheit eines Systems, das Neuerliches als das Entschickende ansah und in Ehrfurcht vor dem Rod erstarb, ohne auf den darin stehenden Menschen zu achten. Dieses Satirspiel kommt leider im Film nicht voll zur Geltung. Er behandelt in epischer Breite die Wanderfahrten und lustigen Streiche des Schusters Wilhelm Bogat, während die Köpenickade nur eine kurze Episode darstellt. So ist anstatt der blühenden Satire ein lustiges, harmloses Spiel entstanden, in dem der unverwundliche Hermann Pisch und ein ganzer Stab vorzüglicher Mitspieler dem Zuschauer eine Stunde ungeprübter Heiterkeit verschafft. Drei weitere amerikanische Grotesken und ein Wochen-Bericht füllen das sehenswerte Programm.

## Versammlungs-Anzeiger.

Sattler- und Tapeziererverband. Mittwoch, den 1. September, abends 6 1/2 Uhr: Mitgliederbesprechung im „Blauen Lammchen“.

„Freier Sänger.“ Mittwoch, den 1. September, abends von 6 bis 7 1/2 Uhr, findet im Leubungslokal für den Männerchor eine Erziehungsfestung statt. Alle Sänger müssen erscheinen. Von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr der Frauenchor.

D.M.V. Heizungs- und Wasserwerke. Mittwoch, den 1. September, abends 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftsraum, Karpfensteig 26, 1: Außerordentliche Branchenversammlung. Tagesordnung. Reichstaxi.

Sozialistische Arbeiter-Jugend, Danzig. Heute, Mittwoch, den 1. September, abends 7 Uhr: Humoristischer Abend. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Sozialistische Arbeiter-Jugend, Langfuhr. Mittwoch, den 1. September, abends 7 Uhr, am Heim: Sinfonie im Freien.

S.P.D., 5. Bezirk Langfuhr. Donnerstag, den 2. September, 7 Uhr abends, in der Knabenschule, Bahnhofsstraße: Mitgliederbesprechung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Gebauer: „Das Erwerbslosenversicherungsproblem.“ 2. Bezirksangelegenheiten. Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund. Donnerstag, den 2. September, abends 6 1/2 Uhr, im Danziger Heim, Wiesenstraße: Vortrag des Gen. Lipschütz-Jena über Rußland. Sämtliche Ortsgruppen werden hierzu eingeladen.

S.P.D. Ortsverein Danzig-Stadt. Freitag, den 3. Sept., abends 6 Uhr, im Parteibüro: Wichtige Vorstandssitzung.

Verantwortlich für Politik: Ernst Loope; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Finken; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gehl & Co., Danzig.

**II. Internationaler Boxkampfabend!**  
Freitag, den 3. Sept., 8 Uhr abends  
im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus  
**8 Amateurboxkämpfe**  
**Posen Danzig**  
K. S. Warta gegen S. V. Schutzpolizei  
4 poln. Meister 6 Kreismeister  
**2 Ringkämpfe**  
Vorverkauf: Sporthaus Raba, Danzig und Langfuhr: Stehplatz 1.— G, Saalplatz und Bühne 1.50 G, Ringplatz 2.— G  
Tageskasse: Schüler 0.50 G, Stehplatz 1.25 G, Saalplatz und Bühne 2.— G, Ringplatz 2.50 G  
**S. V. Schutzpolizei Danzig E. V.**

**Achtung!**  
**Violetta-Parfümerie**  
Spezialhaus  
für Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel  
Billigste Preise  
Große Auswahl Lederwaren  
**Elisabethkirchengasse 2**  
Verlängerung der Töpfergasse, 2 Minuten vom Bahnhof  
Zur Einführung alle  
**Lederwaren zu ermäßigten Preisen**

**Kindergymnastik nach Neumann-Neurode.**  
Beginn der Winterkurse in Danzig Donnerstag, 2. September, nachmittags 4 Uhr, Danzig, Messerhaus B. 2. Et. Tel. 5288. (Schule Mähg.) 31863  
Frau Millie Aronson, Joppot, Schäferstraße 30a  
Telephon 116.

**Möbel**  
am billigsten 2325  
Zahlungserleichterung  
**Möbel-Engros-Lager**  
**Marschall**  
Detailabteilung  
Santagasse 6-8  
gegenüber der Knechtstube.

**Salondampfer „Siegfried“**  
wird die  
**Sonderfahrten**  
unter  
günstigen Bedingungen vergeben.  
**Danziger Schiffsahrtsgesellschaft u. S.**  
23603  
Tel. 2187 u. 3084.

**Billige Sperrplatten**  
4 m/8 86x135 cm groß, Preis G 1.70 u. Stück  
**Bernhard Düsing**  
Holzplatz Steinbamm 16/21.  
23320

**Handwagen**  
4rädrig, zu verkaufen  
Straußgasse 7c, 1. etage.

**Gute Nähmaschinen**  
je 45 u. 50 G., zu verk.  
Tischlergasse 36, 2.

**Singer-Serren-**  
Nähmaschine  
sehr billig zu verkaufen  
Kohlenmarkt Nr. 24, 1.

**Müllkästen**  
bezinkt und unverzinkt,  
in allen Größen, zu verk.  
Langgarten Nr. 60, Hof,  
Tel. 1647. (30 432)

**Elektr. Handwagen**  
zu verkaufen. (31 846)  
Sahn, St. Wrocht 13.

**Gegenheitsstaus!**  
Ringsgrundstück 2 Str.  
Front, gelegen sehr preis-  
wert, bei 600 G. An-  
zahl, zu verkaufen. Zwei-  
zimm. Wohn. kann ein-  
getauscht werden. Heil-  
Geist-Gasse 50, Simon.

**Blauwe Mähen,**  
Zuch, in all. Größ., von  
2.50 G. an, engros u.  
detail, verkauft Grubba,  
Höfengasse 95, 1. Eing.  
Mündchen. Tel. 6815.

**Herbstmantel und vier**  
Gewandstücke sehr bill.  
zu verkaufen (31 833)  
Kohlenmarkt Nr. 24, 1.

**Blauwe Mähen,**  
Zuch, in all. Größ., von  
2.50 G. an, engros u.  
detail, verkauft Grubba,  
Höfengasse 95, 1. Eing.  
Mündchen. Tel. 6815.

**Tomaten**  
täglich frisch gepflückt,  
Pfund 0,40 Pfennige.  
Witt. Prillwitz,  
Am Holzraum Nr. 17.

**Pianos**  
erf. Berliner Fabrikat,  
preiswert zu verkaufen.  
Günstige Zahlungsbed.  
Goldschmiedegasse 31, 1,  
Pianohandlung.

**Handwagen**  
4rädrig, zu verkaufen  
Straußgasse 7c, 1. etage.

**Gute Nähmaschinen**  
je 45 u. 50 G., zu verk.  
Tischlergasse 36, 2.

**Singer-Serren-**  
Nähmaschine  
sehr billig zu verkaufen  
Kohlenmarkt Nr. 24, 1.

**Müllkästen**  
bezinkt und unverzinkt,  
in allen Größen, zu verk.  
Langgarten Nr. 60, Hof,  
Tel. 1647. (30 432)

**Elektr. Handwagen**  
zu verkaufen. (31 846)  
Sahn, St. Wrocht 13.

**Gegenheitsstaus!**  
Ringsgrundstück 2 Str.  
Front, gelegen sehr preis-  
wert, bei 600 G. An-  
zahl, zu verkaufen. Zwei-  
zimm. Wohn. kann ein-  
getauscht werden. Heil-  
Geist-Gasse 50, Simon.

**Blauwe Mähen,**  
Zuch, in all. Größ., von  
2.50 G. an, engros u.  
detail, verkauft Grubba,  
Höfengasse 95, 1. Eing.  
Mündchen. Tel. 6815.

**Herbstmantel und vier**  
Gewandstücke sehr bill.  
zu verkaufen (31 833)  
Kohlenmarkt Nr. 24, 1.

**Blauwe Mähen,**  
Zuch, in all. Größ., von  
2.50 G. an, engros u.  
detail, verkauft Grubba,  
Höfengasse 95, 1. Eing.  
Mündchen. Tel. 6815.

**Sämtl. Malerarbeiten**  
werden sauber u. billig  
ausgeführt. Auch nach  
auswärts. Offert. unter  
6852 an die Expedition.

**Für alle!**  
Kassieren . . . . . 15  
Paarischneiden . . . 50  
Sonnenbänke 75  
Nur Jungferngasse 14.

**Steuer-**  
**Reklamationen**  
fertigt sachgemäß (31 842)  
Rechtsbüro,  
Stadtbüro Nr. 16, part.  
Wer fertigt eine (31 814)  
Kochherde?  
Material vorräthig. Off.  
unter 6855 an die Exp.

**Einsparungsleiter** von  
5 G. an, Rod, Bluse von  
3 G. an werden sauber  
und schnell angefertigt.  
Fr. E. Kaiser,  
Röhre Gasse Nr. 6.

**Damen Garderobe,**  
Spez. Mäntel, Kostüme,  
werden in 1 bis 2 Tag.  
eleg. u. billig angefert.  
Schiffelbamm 10, 2. r.

**Klagen,**  
Reklamationen, Verträge,  
Testamente, Verfügungen,  
Gesuche u. Schreiben aller  
Art, sowie Schreibmaschi-  
nenarbeiten fertigt  
sachgemäß  
Rechtsbüro Bager,  
Schmiedegasse 16, 1.

**Die große Woche im Kurhaus Neubude!**  
**Parkkonzerte**  
Heute  
**Wasser-Blumen-Korso**  
auf dem Heidsee  
Morgen, Donnerstag  
**Großes**  
**Brillantfeuerwerk**  
Im großen Saale  
**Festball**  
mit Kabarettinlagen 23571

**Wir vernickeln und emailieren**  
sämtliche in Frage kommenden Artikel prompt  
und sachgemäß zu mäßigen Preisen.  
Tues G. m. b. H., Fahrradfabrik  
Tel. 1296/25196 Weidengasse 35/38 (Gewerkschaft)

**Stühle, Spiegel, Bett-**  
stellen in Holz u. Eisen,  
Kleiderst. von 40 G.  
an billig zu verkaufen.  
Auch Teilzahlung.  
Schiffelbamm Nr. 33.

**Wasserpumpen, gutgeb.,**  
Babykorb, gut geb.,  
preiswert zu verkaufen.  
Kawlowitz, Wellengang,  
Nr. 3, Hinterhaus, 1. Et.

**Blauwe Mähen,**  
Zuch, in all. Größ., von  
2.50 G. an, engros u.  
detail, verkauft Grubba,  
Höfengasse 95, 1. Eing.  
Mündchen. Tel. 6815.

**Herbstmantel und vier**  
Gewandstücke sehr bill.  
zu verkaufen (31 833)  
Kohlenmarkt Nr. 24, 1.

**Blauwe Mähen,**  
Zuch, in all. Größ., von  
2.50 G. an, engros u.  
detail, verkauft Grubba,  
Höfengasse 95, 1. Eing.  
Mündchen. Tel. 6815.

**Nur eine Postkarte!**  
Kaufe getragene Kleider,  
Schuhe und Möbel aller  
Art.  
A. Specht,  
Häfergasse Nr. 17.

**Schneider**  
auf Werkstatt sof. gesucht.  
Kühl,  
Breitgasse Nr. 128/129.

**Suche für meinen Sohn,**  
15 Jahre alt, (31 822)  
Stelle als Laufbursche  
oder Bote im Kontor  
oder Geschäft. Angebote  
unter 6858 a. d. Exp.

**Mädchen oder Frau**  
für kleinen Haushalt  
gesucht. Offerten unter  
6857 an die Expedition.

**Jung., ehrliches, saub.**  
Mädchen  
für Geschäft u. Haushalt  
gesucht. Müng. Lavenbel-  
gasse 9, im Restaurant.

**Best., erf. Mähen**  
vom Lande, auch im  
Stadt. Haushalt erf. erf.,  
sucht Stellung,  
sof. od. spät, Schneidern,  
Kochen u. f. d. Arb.  
werden übernommen.  
Gute Zeugnisse vorh.  
Nachrichten erbeten an  
Frau Kapibill,  
Ladenb. Gr. Werber.

**Nähmaschinen**  
reparieren billigst  
**Bernstein & Co.**  
L. m. b. H., Langgasse 50.

**Ja. Leute f. a. Schaff:**  
Jungferngasse 15. part.

**Ehepaar sucht**  
**Zimmer**  
Off. m. Preis u. 6861.

**Dachdeckerei**  
Paradiesgasse 27 Papp-  
und Ziegelarbeiten bill.

**Reklamationen**  
fertigt sachgemäß (31 842)  
Rechtsbüro,  
Stadtbüro Nr. 16, part.  
Wer fertigt eine (31 814)  
Kochherde?  
Material vorräthig. Off.  
unter 6855 an die Exp.

**Einsparungsleiter** von  
5 G. an, Rod, Bluse von  
3 G. an werden sauber  
und schnell angefertigt.  
Fr. E. Kaiser,  
Röhre Gasse Nr. 6.

**Damen Garderobe,**  
Spez. Mäntel, Kostüme,  
werden in 1 bis 2 Tag.  
eleg. u. billig angefert.  
Schiffelbamm 10, 2. r.

**Klagen,**  
Reklamationen, Verträge,  
Testamente, Verfügungen,  
Gesuche u. Schreiben aller  
Art, sowie Schreibmaschi-  
nenarbeiten fertigt  
sachgemäß  
Rechtsbüro Bager,  
Schmiedegasse 16, 1.

**Volkstürsorge**  
Gewerkschaftlich-Gesell-  
schaftliche Versicherungs-  
Mittelgesellschaft  
— Sterbekasse, —  
kein Pollicenverfall.  
Günstige Tarife für  
Erwachsene und Kinder.  
Ankunft in den Bureaus  
der Arbeiterorganisationen  
und von der  
Rechnungsstelle 16 Danzig  
Büro  
Stadtbüro 28.

# Maße bei Freymann

ist das Tagesgespräch. Die enormen Warenmengen in Verbindung mit solch niedrigen Preisen bieten eine außerordentliche Gelegenheit, für wenig Geld seinen jetzigen und späteren Bedarf zu decken. Wäre es nicht so, dann wäre der Andrang nicht so überwältigend.

|  |              |
|--|--------------|
| <b>Kleidersamt</b> elegante, florste Körperware, schwarz und neueste Herbstfarben, 70 cm breit . . .                         | <b>8.50</b>  |
| <b>Kleidersamt</b> vorzügliche, elegante Körperware, schwarz und farb. 90 cm br.   | <b>11.50</b> |
| <b>Kleiderschotten</b> neue Karomust., mit kunstseid. Durchzüg. 90 cm breit . . .  | <b>1.95</b>  |
| <b>Popeline</b> reine Wolle, in riesiger Farbauswahl, 90 cm breit . . .  | <b>2.75</b>  |
| <b>Façonne</b> modernes Gewebe, für Kleider, in hübsch. Farb., 90 cm breit . . .   | <b>2.65</b>  |
| <b>Granit</b> reine Wolle, weiches, feinkörnig. Gewebe, für Kleider, in hübsch. Farb., 90 cm breit . . .                     | <b>3.90</b>  |
| <b>Plaid-Schotten</b> u. Streifen, reine Wolle, äußerst kräftige Strapazierware, in hübscher Ausmusterung 140 cm breit . . . | <b>4.75</b>  |
| <b>Rips-Popelin</b> unsere bewährte Spezialmarke, aus fein. Kammgarnwolle, in neuesten Herbstfarben, 100 cm breit . . .      | <b>5.75</b>  |
| <b>Wollribs</b> elegant fließende Ware, für Kleider, hochfeine Kammgarnqualität in 25 neuen Farben, 135 cm breit . . .       | <b>8.90</b>  |
| <b>Velour de laine</b> , vorzügliche, reinwoll. Mantelware, 130 cm breit . . .   | <b>9.75</b>  |

## Damenwäsche

|  |             |
|--|-------------|
| <b>Jumpertaille</b> aus Wäschetuch, mit Zwirnspitze . . .                      | <b>0.58</b> |
| <b>Kasaktaille</b> mit Zwirnspitze durchgarniert . . .                         | <b>0.95</b> |
| <b>Damenhemden</b> Trägerl. a. Hemdenstoff m. Spitze . . .                     | <b>0.95</b> |
| <b>Damenhemden</b> aus gutem Makobatist, mit Valenciennespitzen verziert . . . | <b>2.65</b> |
| <b>Damenbekleider</b> a. fest. Wäschestoff, m. Stick . . .                     | <b>1.95</b> |
| <b>Hemdosen</b> Windelform, m. Zwirn-An- u. Durchsatz . . .                    | <b>1.85</b> |

## Strümpfe

|   |             |
|---|-------------|
| <b>Damen-Strümpfe</b>   |             |
| <b>Feste Baumwolle Spitze</b> und Hacke verstärkt, schwarz Baumwollfior Doppelsehle, Hochferse, schwarz und farbig . . .  | <b>0.48</b> |
| <b>Mako-Imitation</b> Doppelsehle, Hochferse, äußerst haltbare Qualität, schwarz . . .  | <b>0.98</b> |
| <b>Kunstseide</b> , Doppelsehle, Hochferse, imitierte Naht, fehlerfr. Gew., mod. Farb. Ia Seidenfior 6fach verstärkte Sohle, Hochferse, reguläre Naht und Minderung, die neuesten Kleiderfarben . . . | <b>1.65</b> |
| <b>Kunstseide</b> , Doppelsehle, Hochferse, imitierte Naht, fehlerfr. Gew., mod. Farb. Ia Seidenfior 6fach verstärkte Sohle, Hochferse, reguläre Naht und Minderung, die neuesten Kleiderfarben . . . | <b>1.95</b> |
| <b>la Seidenfior</b> 6fach verstärkte Sohle, Hochferse, reguläre Naht und Minderung, die neuesten Kleiderfarben . . .   | <b>2.45</b> |
| <b>Herrn-Socken</b>   |             |
| <b>Feste Baumwolle</b> farbig . . .   | <b>0.48</b> |
| <b>Merzerisierte, haltbare Ware</b> , solide Streifen . . .   | <b>0.85</b> |
| <b>Moderne Karos</b> feste Florqualität . . .   | <b>1.65</b> |
| <b>Wolle</b> mit Flor, moderne Karos und Streifen, gute Uebergangsqualität . . .  | <b>2.95</b> |
| <b>Kinder-Strümpfe</b> 1X1 gestrickt, feste Baumw., schwarz Gr. 9 . . .   | <b>0.88</b> |

## Trikotagen

|  |             |
|--|-------------|
| <b>Herrn-Normalhemden</b> Doppelbrust, wollgemischt, „Felsenmarke“, Gr. 6 5.90, Gr. 5 5.25, Gr. 4 4.50 . . .                         | <b>4.50</b> |
| <b>Herrn-Normalhemden</b> wollgemischt, „Felsenmarke“, Gr. 6 4.90, Gr. 5 4.25, Gr. 4 3.65 . . .                                      | <b>3.65</b> |
| <b>Herrn-Normalhemden</b> Doppelbrust, prima wollgemischte Qualität, Gr. 6 6.90, Gr. 5 6.25, Gr. 4 5.40 . . .                        | <b>5.40</b> |
| <b>Herrn-Normalhemden</b> wollgemischte, haltbare Ware, Gr. 6 5.90, Gr. 5 5.25, Gr. 4 4.50 . . .                                     | <b>4.50</b> |
| <b>Herrnhemden</b> m. angeraht. Futt., weiß, besond. haltb. Gr. 6 5.90, Gr. 5 5.25, Gr. 4 4.50 . . .                                 | <b>4.50</b> |
| <b>Herrnhemden</b> mit angeraht. Futt., weiß, gute Qualität Gr. 6 4.50, Gr. 5 3.65, Gr. 4 2.75 . . .                                 | <b>2.75</b> |
| <b>Damen-Unterhemden</b> grobgestrickt, 80 cm lang, Ia Baumwolle, 1/2 Arm 2.75, ohne Arm . . .                                       | <b>2.45</b> |
| <b>Damen-Untertailen</b> grobgestrickt, gute Baumwollqualität, gebleicht und ungebleicht, 1/2 Arm 3.95, 1/4 Arm 3.65, ohne Arm . . . | <b>2.75</b> |
| <b>Damen-Schlupfhosen</b> grobgestrickt, Ia Baumwolle, weiß und farbig, Gr. 6 4.95, Gr. 5 4.65, Gr. 4 4.25 . . .                     | <b>4.25</b> |
| <b>Damen-Schlupfhosen</b> Baumwolle, in schönen Farben . . .   | <b>0.88</b> |
| <b>Kinder-Normalhemden</b> m. Klappe, wollgem. gute Qual. Länge 70 4.90, Länge 60 3.90 . . .   | <b>3.90</b> |

|  |             |
|--|-------------|
| <b>Handtuchstoff</b> naturfarbig kariert . . . | <b>0.39</b> |
|--|-------------|

|  |             |
|--|-------------|
| <b>Handtuchstoff</b> weiß Gerstenkorn m. Drell . . . | <b>0.45</b> |
|--|-------------|

|   |             |
|---|-------------|
| <b>Handtuchstoff</b> weiß, mit farbiger Kante . . . | <b>0.48</b> |
|---|-------------|

|   |             |
|---|-------------|
| <b>Handtuchstoff</b> weiß, mit verschieden gewebten Must. . . | <b>0.58</b> |
|---|-------------|

|   |             |
|---|-------------|
| <b>Handtuchstoff</b> naturf. kar., mit Kante, extra breit . . . | <b>0.68</b> |
|---|-------------|

|   |             |
|---|-------------|
| <b>Handtuchstoff</b> weiß, farbig gestreift . . . | <b>0.78</b> |
|---|-------------|

|  |             |
|--|-------------|
| <b>Hemdentuch</b> 80 cm breit, mittelfädige Qualität . . . | <b>0.55</b> |
|--|-------------|

|  |             |
|--|-------------|
| <b>Hemdentuch</b> starkfädige Ware . . . | <b>0.68</b> |
|--|-------------|

|   |             |
|---|-------------|
| <b>Linon</b> ca. 80 cm breit, kräftige Qualität . . . | <b>0.78</b> |
|---|-------------|

|   |             |
|---|-------------|
| <b>Linon</b> ca. 120 cm breit, gute Gebrauchsqualität . . . | <b>0.98</b> |
|---|-------------|

|  |             |
|--|-------------|
| <b>Linon</b> ca. 135 cm breit, kräftige Ware . . . | <b>1.65</b> |
|--|-------------|

|  |             |
|--|-------------|
| <b>Rohnessel</b> mittelfädige Qualität . . . | <b>0.48</b> |
|--|-------------|

|                                     |             |
|-------------------------------------|-------------|
| <b>Rohnessel</b> doppeltbreit . . . | <b>0.98</b> |
|-------------------------------------|-------------|

|   |             |
|---|-------------|
| <b>Molton</b> naturfarbige Körperware . . . | <b>0.78</b> |
|---|-------------|

|  |             |
|--|-------------|
| <b>Hemdflanell</b> gute, flauschige Körperware . . . | <b>0.68</b> |
|--|-------------|

|   |             |
|---|-------------|
| <b>Barocktliaken</b> mit roter und blauer Kante . . . | <b>2.80</b> |
|---|-------------|

|   |             |
|---|-------------|
| <b>Züchen</b> ca. 80 cm breit, waschecht, mittelfäd. Ware . . . | <b>0.68</b> |
|---|-------------|

## Handschuhe

|  |             |
|--|-------------|
| <b>Damenhandschuhe</b> Leinen-Imitation, in mod. Farben . . .                      | <b>0.95</b> |
| <b>Damenhandschuhe</b> Wildled.-Imit., gute Uebergangsqual. . .                    | <b>1.75</b> |
| <b>Herrnhandschuhe</b> Ia Wildleder-Imitation, eleganter Uebergangshandschuh . . . | <b>1.95</b> |
| <b>Damenhandschuhe</b> feste Wildled.-Imit., m. eleg. Raupe . . .                  | <b>2.25</b> |

## Damen-Konfektion

|   |              |
|---|--------------|
| <b>Wollkleid</b> aus gut., kleinkar. Stoff, in verschied. Farb., Kragen u. Manschetten m. einfarbigem Stoff besetzt, mit langem Arm . . . | <b>9.75</b>  |
| <b>Kleid</b> aus reinwoll. Popel., in neu. Farb., Jumperform, m. Crêpe de Chine-Ueberkragen, lang. Arm . . .                              | <b>16.75</b> |
| <b>Kleid</b> aus Crêpe-de-Chine, in vielen modern. Farb., nette Machart . . .   | <b>38.00</b> |
| <b>Mantel</b> aus Velour de laine, in mod. Farben, m. seitlicher Biesengarnitur . . .   | <b>36.00</b> |
| <b>Mantel</b> aus Burburly, Sportform, mit Sattel, i. Rück. tiefsingl. Falte . . .  | <b>65.00</b> |
| <b>Klubjacke</b> reine Wolle, m. Taschen u. Gürtel, Wollkammerbesatz . . .  | <b>12.50</b> |
| <b>Bluse</b> aus Crêpe de Chine, in vielen neu. Farb., mit Bubikrag u. Bandgarn . . .   | <b>16.50</b> |

## Herrn-Artikel

|   |             |
|---|-------------|
| <b>Stehkragen</b> Marineform od. Stehumlegekrag, niedr., abgeschrgt. Form 4fachMako Gr. 35-46 vorrätig . . .                        | <b>0.58</b> |
| <b>Herrn-Sporthemd</b> a. waschechtem Zephir od. Perkal, bastfarb. od. hell gestreift, m. 2 Krg., saub. Verarb. . .                 | <b>4.50</b> |
| <b>Herrn-Nachthemden</b> aus gut. Wäschetuch, Geishaform oder mit Umlegekragen, paspeliert . . .                                    | <b>2.75</b> |
| <b>Herrn-Schals</b> Kunstseide, m. Franse, in schönen Streifenfendessins . . .  | <b>0.95</b> |
| <b>Herrn-Hosenträger</b> m. Leder-garnitur, pa. Gummiband . . .   | <b>0.95</b> |
| <b>Damen-Regenschirme</b> Topf-form, steil. etk. Oberst. 6.75, Schlosserjacken und Hosen aus schwerem, haltbarem Baumwolltuch . . . | <b>3.65</b> |

## Innen-Dekoration

|   |   |
|---|---|
| <b>Etamin-Garnitur</b> 3teilig, mit Tülleinsatz und Volant . . .  | <b>4.25</b>                             |
| <b>Madras-Garnitur</b> 3teilig, mit besticktem Langschal und Querbehang . . .                           | <b>9.75</b>                             |
| <b>Etamin-Bettdecke</b> zweibettig, mit Tülleinsätzen und Etaminvolant . . .                            | <b>12.50</b>                            |
| <b>Imit. Perser-Vorlagen und Teppiche</b> ca. 50/100 60/120 70/140 90/180 130/200 175/250 200/300 . . . | 5.90 9.50 13.50 21.50 37.50 57.00 79.00 |
| <b>Imit. Linoleum-Läufer</b> ca. 50 cm 60 cm 70 cm 100 cm 140 cm m 2.35 2.75 3.25 3.95 5.75 . . .       |   |
| <b>Bettgestelle</b> ca. 75/185 90/190 90/190 90/195 . . .   | 27.50 37.50 47.00 55.00                 |
| <b>Gobelin</b> ca. 125 cm breit, f. Sofa u. Chaisel-Bez. m . . .  | <b>2.90</b>                             |
| <b>Gobelin-Tischdecke</b> ca. 140/150, hellgründig . . .  | <b>5.90</b>                             |
| <b>Gobelin-Diwandecke</b> ca. 140 mal 290, sol. Strap.-Qual. . .  | <b>14.50</b>                            |
| <b>Vorhangdamast</b> ca. 140 cm br., creme, fraise u. gold m . . .                                      | <b>3.65</b>                             |

**Die Herbstneuheiten** sind schon eingetroffen!

Deshalb zögern Sie nicht, sich aus meiner großen Auswahl ein gutes Stück durch eine geringe Anzahlung zu sichern. Bei 1/2 Anzahlung und langfristigen Kredit wird die Ware sofort verabfolgt.

**Billigste Preise Größte Auswahl Realiste Bedienung**

**Bekleidungshaus Kredit**

Die Damen-, Herren- u. Durchschnittskleider

Langer Markt 15, I. Etage.

**Singmotorenhand**

in Langfuhr, Ringstraße, zichen 57 98, auf Abbruch zu verkaufen.

Angebote mit Preis bis zum 10. September 1926 nach Danzig, Elisenbühlengasse Nr. 3, Zimmer 17.

Ständige Grundbesitzerverwaltung.

**Kleine Anzeigen**

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

**PREISAUSSCHREIBEN**

**URANIA**

Annahmestelle für Naturwissenschaften und Gesundheitslehre

Verteilt: 3 Hefen zu deutsch. Buchh. Anz. A 2.10 in Einzelg. . . 5.20

**Prämien im Werte von 1000 Mark in bar und Bücherpreisen**

Verlangen Sie noch heute gratis-Exemplar der neuesten Veröffentlichung (Heft 11) u. Werbematerial, damit Sie sich über Naturwissenschaften informieren können.

**Buchhandlung Danziger Volksstimme, am Spandauer 6**

**Papierhandlung Schartz, Paradiesgasse 32**

**Papierhandlung Rucksch, Schickungasse 22**

**Billige Preise!**

Kinderkorbsessel . . . 4.00 G

Korbhocker . . . 4.00 G

Korbsessel mit Wulst . . . 7.00 G

Korbische pol. Platte . . . 6.00 G

Babykörbe } Größte Auswahl

Kinderbetten } Billigste

Puppenwagen } Preise

Kinderwagen } 2.00-2.50 G

Kohlenkiesen . . .

**Emil Pöthig,**  
Korkenmachergasse 5/6, am Marienurm

**Eröffnungsanzeige**

Diesen und Tischdecken in Gobelin und Blüsch, Teppichdecken, Sitzpöden, Gesesseln, Matratzen, Decken, Wollschiff, Woll- u. Futterstoffe, Expedier-Bedarfsartikel. Zur Eröffnung auf alle Artikel 10 Proz.

**Polster- und Tapezierer-Waren**

I. Damen 21 23600

**2 Bettdecke** mit Matratzen zu vert. fast neu, für 200 Stk. zu verkaufen. (31 562) Engl. Damm 20, 3 Tr. Türsch, Tischergasse 34.

**Seigteilmaschine** fast neu, für 200 Stk. zu verkaufen. (31 562) Engl. Damm 20, 3 Tr. Türsch, Tischergasse 34.

**Radler-Brennabor-Gallia**

Dürkopp, Gürtel, Grignier, Efflorio, Wanderer- und Welt

**Fahrräder** in großer Auswahl. Mantel und Schlauche sowie alle Zubehör- und Ersatzteile.

**Fahrradlaternen** für Del, Kerzen, Karbid und Licht. — Dynamos in neuester Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Reparaturen** fachgemäß, schnell und billig.

**Gustav Ohms,** I. Damen 20-21, Ecke Breitagasse. Größtes und ältestes Spezial-Geschäft am Blöcher. Geogr. 1907 Tel. 3478, 3479. (23601)